

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus,
Herrnhuter-Straße 106/108. Druckzeitung: Tagblatt Wiesbaden.
Verlagsdirektor: Frankfurt a. M. Nr. 1408.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Gesamtausgabe: 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Adress: Berlin-Willmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 60 Pf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen RM. 2.25, postfrei 24 Pf., Postgebühren eingeschlossen 10 Pf. — Zusatzaufstellungen nehmen an: der Verlag, die Kreisbibliothek, die Lehrer und alle Postämter. — Die Beilieferung der Lieferung vollstetigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Abbestellungspreis: Ein Zentimeter Höhe der 23 Zentimeter breiten Spalte im Hauptteil. Grundpreis 7 Pf., der 55 Zentimeter breiten Spalte im Zeitteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 3, Postfach 101/102. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Kameras 9 1/2 Uhr nachmittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 41.

Freitag, 18. Februar 1938.

86. Jahrgang.

Die Weltchau der Automobil-Industrie.

Der Führer eröffnet die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938.

Glanzeistung neuer Zeit.

Berlin, 18. Febr. (Letzte Funkmeldung.) Vor führenden Männern der Partei und des Staates, der Wirtschaft und der Industrie, zahlreichen Mitgliedern des Diplomatischen Korps und einigen hundert Arbeitern der Automobilindustrie fand heute mittag im Ehrenraum der Halle I auf dem Berliner Ausstellungsgelände die feierliche Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 statt. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Allmers, und einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, erklärte der Führer die Ausstellung für eröffnet.

Die Eröffnungsfest der einjährigen Leistungsjahr der deutschen Kraftfahrzeugindustrie gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Motorisierung des deutschen Volkes. Nach einem Rundgang durch die Schau schritt der Führer erstmalig die Paradeausstellung des NSKK ab.

Der Berliner Westen steht seit dem frühen Morgen im Zeichen dieses großen Ereignisses. Das Messegelände ist mit vielen hundert Fahnen ausgeschmückt. Zwischen den Hakenkreuzbannern und den Fahnen des NSKK und des DVKK wehen die Flaggen der an der Ausstellung beteiligten anderen Länder: Österreich, Italien, England, Amerika und Frankreich. Viele Tausende umflumen die Straßenzüge, durch die der Führer zur Ausstellung gelangt.

Vor der Halle I, in der die Eröffnungsfest stattfindet, marschieren die Stürme der Leibstandarte „Wolf Hitler“ und des NSKK auf, braust eine Kraftfahrzeughilfenskompanie der Wehrmacht an. Außerdem tritt der NSKK-Motorfahrerkorps Berlin, der den Namen des jungen, so früh aus dem Leben geschiedenen Rennfahrers Bernd Kolemener trägt, an.

Amüschen hat sich der Ehrenraum mit den tausenden Gästen der Eröffnungsfest gefüllt. In den ersten Reihen der Ehrenhalle sieht man nahezu sämtliche führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches. Auf der linken Seite

haben fast alle Angehörigen des Diplomatischen Korps Platz genommen. In der großen Zahl der Ehrengäste bemerkt man u. a. den österreichischen Innenminister Dr. Seyß-Inquart, Reichsminister v. Ribbentrop, Freiherrn v. Neurath, Dr. Frick, Dr. Darnmüller, Dr. Görtner, Raß, Kerrl, Ohnefange, Dr. Lammer, Faust, ferner den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, die Reichsleiter Dr. Len, Himmler, Luge, Rosenberg, Kammann, Dr. Dietrich, Bouhler, Bornmann, Buch, von Sittich und Fiebigler, sowie die Staatsminister Dr. Meißner und Poppi und den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Tiedt. Es sind ferner anwesend fast alle Staatsleiter der Reichsregierung sowie als Gäste aus dem Reich die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ministerpräsidenten der Länder und hohe Offiziere der Wehrmacht. Man sieht ferner die Gruppen- und Obergruppenführer der Formationen der Bewegung, insbesondere des NSKK. In den Reihen der Vertreter der Automobilindustrie sieht man zahlreiche bekannte deutsche Wirtschaftsführer und Konstrukteure. Aus dieser vollständigen Anwesenheit geht die große Bedeutung hervor, die dieser

einzigartigen Leistungsjahr des deutschen Kraftfahrwesens zukommt.

Kurz vor der Eröffnung marschieren die 90 Feldzeichen des NSKK aus dem ganzen Reich in die Ehrenhalle ein, geführt von den Standartenführer, Geleitführer und Wäpfer, und nehmen im Hintergrund auf dem Podium Aufstellung. Gleich darauf erklimmt Generalfeldmarschall Göring, vom Präsidenten Allmers in der Ausstellung herzlich willkommen geheißen.

Kurz vor 11 Uhr brausen auf dem Messegelände Heilrufe auf, als der Führer, begleitet vom Korpsführer Hühnlein, auf dem Ausstellungsgelände eintritt. Nachdem ein Himpf dem Führer einen Frühlingsblumenstrauß überreicht hat, wird er von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Allmers, auf der Ausstellung herzlich willkommen geheißen. Unter den Klängen des Bademeister-Marsches, gespielt von der Panzerleitmusik, betritt der Führer, von den 4000 Ehrengästen begrüßt, den Ehrenraum und nimmt in der ersten Reihe zwischen Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels Platz. Die Führerankläner, ausgeführt von den Panzerleitmusikern, leiten über zum Jubelungschor von Richard Wagner, den das Philharmonische Orchester unter Professor Dr. Peter Raabe intoniert. Dann ergreift Geheimrat Allmers das Wort.

Wissenschaft und Wertmannsarbeit machen uns frei.

Geheimrat Dr. Allmers:

Mein Führer!
Ezzelungen! Meine Volksgenossen!

Es war 12 Tage nach der Machtübernahme, als der Führer unsere Automobilindustrie selbst eröffnete und ihr damit eine übertragende Bedeutung verlieh. Was der Führer in jener berühmten Rede vom 11. Februar 1933 ankündigte, ist in reichem Maße in Erfüllung gegangen. Die von dem Felsen der Notzeit betretene Automobilindustrie hat in dem verflochtenen Jahreslauf einen Aufschwung ohne gleichen genommen.

Unbirt sind die Männer der Industrie mit ihren Geisteskräften den vom Führer gewiesenen Weg gegangen. Nie vorher ist so reichlich und eifrig, nie so zahlreich worden wie in den letzten fünf Jahren. Mit ganzer Hingabe hat sich die Automobilindustrie Schalter an Schalter mit der Jugendindustrie besonders der Erprobung, Weiterentwicklung und Verwendung neuer Werkstoffe gemeldet, weil sie bald erkannt hat, daß es sich hier um technische Fortschritte, ja um Ertragssteigerungen von höchster Bedeutung handelt. Sie im Konturreismpfing draußen herabzuliegen, wie es geschieht, heißt technische Fortschritt negieren und ist entweder löswillig oder dumm.

Mit allem Nachdruck muß hier erklärt werden, daß unsere neuen Werkstoffe gleichwertig, ja zum Teil den früheren so überlegen sind, daß unsere ausländische Konkurrenz schon dazu übergegangen ist, manche dieser Materialien, sofern man sie nur hat, ebenfalls zu verwenden.

Bei jeder Ausstellung wird gefragt: Was gibt es Neues? Als wenn die Fabriken nichts Besseres zu tun

Umbildung des Wiener Staatsrates.

Die Neuordnung des deutsch-österreichischen Verhältnisses.

Rom für den Afford Berlin-Wien. — Künstliche Aufregung in Pariser Redaktionsstuben.

Platonische Gesten.

ns. Berlin, 18. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Auswirkung der Neuordnung des deutsch-österreichischen Verhältnisses tritt immer härter in die Erscheinung. Man rechnet in Wien damit, daß die nächsten Tage noch weitere derartige Maßnahmen bringen werden. So spricht man auch von einer Ergänzung des österreichischen Staatsrates durch Persönlichkeiten aus den Kreisen der bisherigen nationalen Opposition. Nach einer Wiener Meldung des „Berliner Volksboten“ soll sich unter den in Aussicht genommenen Persönlichkeiten auch der Ingenieur Reinthaler befinden, der seinerzeit im Mittelpunkt der nach ihm benannten Aktion Reinthaler stand, die noch vor dem 11. Juli 1936 eine innere Befriedigung in Österreich herbeiführen wollte, damals aber scheiterte. Man rechnet damit, daß bis zum Zusammenritt des österreichischen Bundesrates am 24. d. M. die wichtigsten, sich aus der Berichtsgebener Bewegung ergebenden und noch zu vollziehenden Maßnahmen der österreichischen Regierung getroffen werden. Die ausländische Presse verfolgt alle diese Dinge sehr aufmerksam und berichtet auch in großer Aufmerksamkeit über den Empfang des österreichischen Innenministers Seyß-Inquart beim Führer. Gewisse Blätter können sich freilich noch immer gar nicht darüber beruhigen, daß die Entwicklung sich wieder einmal ganz anders vollzieht als sich die jüdisch-marxistischen Schriftsteler dieser Blätter die Dinge vorgehellt hatten. Man gebärdet sich in diesen Redaktionsstuben reichlich wild, umso mehr als man allen Anlaß hat, die Aufmerksamkeit vor dem jüngeren Reichstag regeln, den die gleichen Blätter im Falle Bundesrats erlassen. Umso heftiger ist also das Störungsfest dieser Blätter gegen die deutsch-österreichische Neuordnung. Wenn sich aber auch hier nicht die von diesen Blättern erhoffte Wirkung einstellt, so ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Stellungnahme der halbamtlichen italienischen „Informations Diplomatica“ sehr beruhigend gemittelt hat. Vor allem hat der Satz der italienischen Erklärung, daß die österreichische Unabhängigkeit keinen etwaigen anidieutigen Charakter haben kann, in London einen starken Eindruck gemacht.

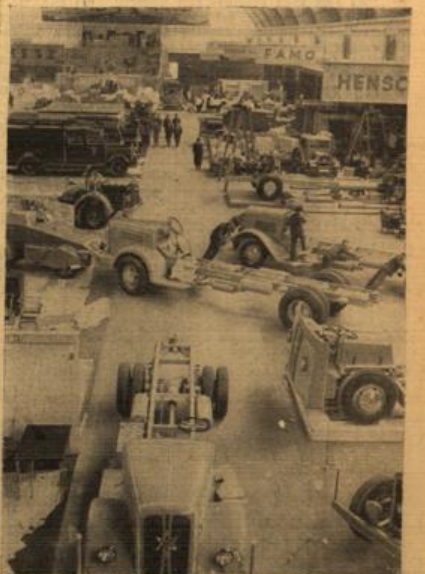
Die Erklärung werden auch die Kreise nicht überhören können, die sich noch immer dem seltsamen Traum hingeben, daß Italien sich gegen die Berichtsgebener Vereinbarungen wenden könnte und daß also etwa die alte Strela-Front wieder ihre Aufstrebung feiern würde. Auch die amtlichen Pariser Kreise rüden unter dem Eindruck der italienischen Erklärung von der künstlichen Erregung ab, die einige Pariser Blätter noch immer martieren. Dabei schreden diese Blätter nicht einmal vor heiligen Angriffen gegen den englischen Freund zurück, dem man Untätigkeit vorwirft und dem man sagt, daß er sich anders verhalten haben würde, wenn etwa Österreich auf dem Seeweg nach Indien liegen sollte. So werden aber auch der französischen Regierung, Politik und Heiligkeit England gegenüber vorzuweisen. Unter solchen Umständen wird Dehoss sich wohl auf einige Angriffe gefaßt machen müssen, wenn am Dienstag der Auswärtige Ausschuss der Kammer zusammentritt. Der „Reit Parisien“ aber nimmt die Charakterisierung einzelner Gesten, die die Ausschüpfung bringen könnte, schon vorweg und kennzeichnet zugleich auch die Erklärungen des englischen Außenministers Eden, wenn er sagt, alle diese Reden und Gesten haben „nur mehr platonischen Wert und können an den vollengeen Tatsachen nichts ändern.“

Bundesminister Seyß-Inquart beim Führer.

Berlin, 17. Febr. Der österreichische Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, Dr. Seyß-Inquart, ist für einen kurzen Besuch heute morgen in Berlin eingetroffen. Er wurde vom Führer empfangen.

Übertragung der Führer-Rede auf die österreichischen Sender?

Wien, 17. Febr. Der Bundesrat ist noch Blättermeldungen für Donnerstag, den 24. Februar, einberufen worden. Auf ihm wird Bundeskanzler Dr. Schulzinger zu den Berichtsgebener Abmachungen das Wort ergreifen. Wie die Blätter weiter melden, dürfte die Rede des Führers am kommenden Sonntag auch von den österreichischen Sendern übernommen werden. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht getroffen.



In den Messehallen am Kaiserdamm in Berlin beim Aufbau der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung. Bild in die Halle der Kraftfahrzeuge. (Weltbild, S.)

„Die Wehrmacht ist dem Führer nähergerückt.“

Logische Fortführung der staatspolitischen Entwicklung.

Major von Wedel über die Bedeutung des 4. Februar.

Hermann Göring, erster Soldat und Vorbild der Treue.

Berlin, 17. Febr. In der Zeitschrift „Die Wehrmacht“ kennzeichnet Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht in einem Aufsatz die Bedeutung, die die Entscheidungen des Führers vom 4. Februar für die deutsche Wehrmacht habe, wie folgt:

Wenige Tage nach der Vollendung des 5. Jahres der nationalsozialistischen Revolution hat der Führer mit der ihm eigenen Entschlossenheit Entscheidungen getroffen, die das geschichtliche Werden der Nation tief beeinflussen. Er hat mit seinen Erlassen vom 4. Februar Kraft seiner Rechte als Staatsoberhaupt die Entwicklung um einen weiteren, großen Schritt vorwärtsgeworfen. Für den Bereich der Wehrmacht sind die getroffenen Maßnahmen eine logische Fortentwicklung des Werdens und der staatspolitischen Entwicklung der Wehrmacht im Dritten Reich.

Betrachtet man die Entwicklung der obersten Wehrmachtsführung in der ganzen Welt, so ist überall der Drang zur Konzentration, zur statischen Zusammenfassung der Befehlsgewalten zu erkennen. In Italien trat unter Führung des Duce dieses Bestrebens am stärksten zutage, aber auch in demokratisch regierten Staaten ist eine durchaus gleichzeitige Entwicklung zu beobachten. Auch Frankreich hat ja erst kürzlich einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung getan, indem es den Kriegsminister zum Verteidigungsminister, den Chef des Generalstabes des Heeres, General Gamelin, zum Chef des Generalstabes der Wehrmacht machte.

In der Nachkriegszeit lag in Deutschland die oberste Kommandoebene in den Händen des Reichspräsidenten. Vom zur Seite stand zur politischen und parlamentarischen Vertretung der Reichswehrminister, die lange Zeit über aus dem Kreise der Politiker kommend, also ein Nichtsoldat. Die eigentliche Befehlsgewalt übten der Chef der Heeresleitung für das Heer, der Chef der Marineleitung für die Marine aus. Beide waren mit ihren Stäben im Reichswehrministerium unter dem Reichswehrminister zusammengefaßt. Es ist einleuchtend, daß ein autoritärer Staat mit diesem auf parlamentarische Verhältnisse zugeschnittenen Führungsapparat nicht arbeiten konnte, und daß andererseits eine Staatsführung, die wehrpolitischen Gedankenansätze von vornherein uneingeschränkt Geltung verschaffen wollte, mit dieser Spitzenorganisation brechen mußte. Adolf Hitler hat die nötigen Konsequenzen bei der Wachtregung sofort gezogen.

Seit dem 2. August 1934 ist Adolf Hitler Oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Unter ihm leitete in den verflochtenen fünf Jahren der Reichswehrminister als Oberbefehlshaber den Aufbau der neuen Wehrmacht. Die neuorganisierte Luftwaffe wurde ihm als dritter Wehrmachtsteil unterstellt. Das Oberkommando der Luftwaffe bildete mit den zivilen Stellen der Wehrmacht das neue Reichsluftfahrtministerium. Innerhalb des Reichswehrministeriums nun hat sich in den letzten Jahren infolge einer Wandlung vollzogen, als sich aus dem Arbeitsstab des Reichswehrministers, der vor der Wachtregung im wesentlichen ein politisches Arbeitsgebiet hatte, ein Kommandostab des Reichskriegsministers mit Führungsaufgaben herausbildete. Noch immer aber blieben Wehrmachtsamt, Oberkommando des Heeres und Oberkommando der Kriegsmarine zusammengefaßt im Reichswehrministerium. Es ist klar, daß ein solches Gebilde mit der Zeit ein Organisationsmonstrum werden mußte. Organische Entwicklung mußte diesen Zustand eines Tages überwinden.

Dieser Tag ist jetzt gekommen. Die durch die Entwicklung bedingte Organisation des bisherigen Reichswehrministeriums ist nunmehr geändert. So wie die drei Wehrmachtsteile für ihren Befehlsbereich im Oberkommando des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe über eigene Kommandostrukturen verfügen, ist als Kommandooberbehörde der Gesamtwohrmacht das Oberkommando der Wehrmacht eingeleitet.

Wenn das Reichskriegsministerium mit den anderen Reichsministerien gleichgestellt, in Fragen der Landesverteidigung der Reichswehrminister primus inter pares war, so ist jetzt das Oberkommando der Wehrmacht durch die unmittelbare Unterstellung als militärischer Stab unter dem Führer nach seinem Willen für die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten verantwortlich. Der erste Berater des Führers in diesen Tagen, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat logischerweise den Rang eines Reichsministers erhalten.

Aus staatsrechtlichen Gründen ist der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht nebenbei mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskriegsministers betraut.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß neben der organisatorischen Vereinfachung und Klärung die gesamte Wehrmacht dem Führer persönlich nähergerückt ist. Er ist jetzt ohne Zwischeninstanz Oberbefehlshaber. Der Führer hat damit gerade der Wehrmacht erneut sein besonderes Vertrauen bewiesen. Die Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht sind sich dieses Vertrauens bewußt und werden ihr Bestes daransetzen, es niemals zu enttäuschen.

Über diese reinen Führungsfragen der Wehrmacht hinaus hat der Führer durch die Bildung des Geheimen Rabinettsrats fundiert, daß er auch in den Fragen der Außenpolitik der Wehrmacht die Rolle zuzubilligt, die ihr als Machtmittel des Staates bei den Entscheidungen der Außenpolitik zukommt.

Im Rahmen der Maßnahmen des 4. Februars hat der Führer den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Hermann Göring, zum Generalfeldmarschall und damit zum ersten Repräsentanten der Wehrmacht ernannt. Mit ihr erhält ein vorbildlicher Offizier und Jagdflieger des Weltkrieges, der Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnung, des Pour le Mérite, den Marschallstab, ein solches Führer, der einst als Stabchef und Geschwaderführer unergänzlichen Siegeserfolge für Deutschland erzielte, der die Luftwaffe des Dritten Reiches mit hundertjährigem Willenstraß (sich) und heute ihre Führung in Händen hält und weisert. Er ist uns zugleich Hochschüler in seiner Treue zum Führer, dem Deutschland alles verdankt und dem mit Soldaten insbesondere verdankt, daß wir ihm in der folgen Wehrmacht des Dritten Reiches dienen und für Deutschland wirken dürfen.“



Osterröichs Innenminister Seydewitz in Berlin.

Am Donnerstagmorgen traf auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin der neue österröichische Innenminister Dr. Seydewitz ein, der später vom Führer und Reichskanzler empfangen wurde. Gruppenführer Staatssekretär Dr. Keppler begrüßte ihn im Kufftage des Reichsführers ff Simmler am Bahnhof. (Scherl-Wagenborg-M.)

Das Wiener Amnestiegesetz in Kraft getreten.

Tilgung der Rechtsfolgen politischer Urteile.

Wien, 17. Febr. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht, wie schon kurzgebebet, den Wortlaut des Amnestiegesetzes, das damit in Kraft getreten ist.

Neben den bereits bekannten Bestimmungen wird darin noch verfügt, daß auch die Rechtsfolgen der Bestimmungen, vor allem die dadurch eingetretene Unfähigkeit, bestimmte Rechte, Stellungen und Befugnisse zu erlangen, unwirksam werden. Diese Bestimmung bezieht sich auf alle Personen, die im Laufe der letzten Jahre wegen politischer Delikte bestraft wurden, gleichgültig, ob ihre Strafe schon verübt ist oder nicht.

Über die Frage, ob im einzelnen Falle ein politisches Vergehen vorliegt, auf das die Amnestie zur Anwendung zu kommen habe, entscheiden die Gerichte, bei denen die Berurteilung erfolgt ist.

Um das Verbrechen abzuwürgen und die Amnestie möglichst schnell zur Auswirkung zu bringen, wurde die Bestimmung getroffen, daß es genügt, wenn der Vorsitzende der Verhandlung und der Staatsanwalt, der die Anklage vertrat, übereinstimmend der Ansicht sind, daß es sich um ein politisches Delikt gehandelt habe. Nur in Zweifelsfällen muß der ganze derzeitige Gerichtsenat gebört werden.

Jubel vor den Gefängnistoren.

Wien, 17. Febr. Die Nachricht von der Amnestie in Österreich hatte sich bereits in den Morgenstunden des Mittwochs in den Gefängnissen verbreitet und wurde von den politischen Gefangenen mit großem Jubel aufgenommen. Die Haftentlassungen begannen dann bereits in den Mittagsstunden. Zahlreiche Menschen hatten sich vor den beiden Landesgerichten angeammelt, darunter vor allem die Angehörigen der Häftlinge. Immer wieder kam es zu rührenden Szenen des Wiedersehens und der Freude. Insgesamt betrug die Zahl der politischen Gefangenen in beiden Wiener Landesgerichten 510. Weiterhin ist bereits an die Polizeibehörden die Anweisung zur schnellsten Durchführung der Amnestie auch in den Polizeigefängnissen ergangen. Allen Häftlingen, die entlassen werden, wird ein Bescheid des Gerichts übergeben, in dem die Bestimmungen der Amnestie enthalten sind.

Wie Italien die deutsche Kolonialforderung sieht.

Die Londoner Ablenkungsmanöver und verlogenen Vorwände hinfällig.

„Die Zeit drängt.“

Rom, 17. Febr. Dem deutschen Kolonialanspruch widmet „Lavoro Fascista“ unter der Überschrift „Die Zeit drängt“ einen Aufsatz seines Berliner Vertreters.

Nach Aufzählung und Zurückweisung der satzjam bekannten Ausreden, deren man sich in England und Frankreich bedient, um einer Inangriffnahme des Problems auszuweichen und es auf die lange Bank zu schieben, betont der Korrespondent, man könne seit einem Jahr einen gewissen Fortschritt verzeichnen, nachdem Ribbentrop als Botschafter in London immer wieder unerträglich diese Last angehängen habe. Auch Lord Halifax habe nach seiner Erleuchtung London verlassen müssen, daß Ablenkungsmanöver durch Vorziehen anderer Probleme nicht mehr möglich seien. So habe England zwar, wenn auch widerwillig, die Aktualität des Problems zugeben müssen,

aber im gleichen Atemzuge mit der Erklärung, daß die Diskussion eröffnet sei, praktisch jede Verhandlung verziehen mit der Behauptung, die Frage gebe nicht ausschließlich England an, sondern müsse von allen interessierten Staaten geprüft werden. Von England, Frankreich, Belgien und Japan, die allein für eine Erstattung der ehemaligen deutschen Kolonien in Betracht kommen könnten, seien aber nur die beiden ersten Länder wichtig, während die beiden zuletzt genannten praktisch nicht ins Gewicht fallen. Auch könne man weder Holland noch Portugal und um so weniger Italien in die Diskussion mit hineinziehen. Diese haben schon der Führer seinerzeit ausdrücklich festgelegt. Damit Erklärung, daß Deutschland nichts von den Ländern verlange, die ihm nichts abgenommen hätten und daß seine Ansprüche nur jene Länder betreffen, die Deutschland seinerzeit seine Kolonien geraubt hätten.

Diese offene Feststellung sei aber eine Mahnung dahingehend, daß sich das Reich für vorzunehmende Schritte, auf denen Dritter einschüßelig zu werden, nicht hergibt. Damit werde auch der verlogene Vorwand hinfällig, den England vorbringe, um sich in den Besitz der portugiesischen Flottenstützpunkte zu setzen, nämlich daß es Portugal dadurch gegen den „Landhunger“ des Nationalsozialismus besser schützen könne.

Man braucht wohl kaum, so schreibt der Vertreter des „Lavoro Fascista“, den tatsächlichen Wert des Kolonialwertes nachmals zu unterstreichen. Die Geschichte der Wehrmacht kann um so weniger einschüßelig werden, wenn man bedenkt, daß Frankreich und England, d. h. gerade die Mächte, die von Japan beansprucht haben, ein Epitome für eine internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet auszuarbeiten, es sind, die sich weigern, Deutschland eine gleichberechtigte wirtschaftliche Stellung einzuräumen und durch Verjüngungswirtschaften verhindern, ein 70-Millionen-Volk, das auf höchster technischer und geistiger Höhe steht, zu unterjochen.

Außerdem, so erklärt der Korrespondent abschließend, sei aber im Rahmen der Kolonialfrage eine schwere Beleidigung des gesamten deutschen Volkes wieder gutzumachen, indem man mit der Kolonialschuldfrage aufräume. Indem der Nationalsozialismus die Frage ganz richtig auf den Boden der nationalen Ehre gestellt hat, sind die beiden Demokratien gezwungen, ein schweres Unrecht wieder gutzumachen, wenn sie nicht hincien wollen, daß ihnen auch jedes Mindestmaß an gutem Willen und an Gerechtigkeitssinn fehlt, das zur Aufrechterhaltung korrekter Beziehungen zwischen Kulturvölkern unerlässlich ist. Es handelt sich darum, zwischen einem auf kolonialem Gebiet betriebenen Deutschland, das ohne Sorge in die Zukunft leben kann, und einem Deutschland ohne Rohstoffe und Absatzmärkte zu wählen, dem man täglich das Schaulpiel liberalerier und habgieriger Nationen bietet, die ihm nur die Fälle von ihrem Schemmermal zukommen lassen möchten.



Reichskabinettsmitglieder von Ribbentrop begrüßt seine Mitarbeiter.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hielt am Mittwoch einen Appell der Gesellschafter des Auswärtigen Amtes im Hause des Reichspräsidenten ab, bei dem er Gelegenheit nahm, alle Angehörigen des Amtes persönlich zu begrüßen.

Wie Moskau sich herauszulügen sucht.

Litwinow-Fintelstein bestreitet einfach die Echtheit Budentkos. — Aber selbst Paris glaubt an seine Identität.

Neuer Schlag Stalins gegen die Sowjet-Diplomaten steht bevor.

Paris, 18. Febr. (Zusammenfassung.) Die meisten Pariser Morgenblätter befaßten sich auch am Freitag mit der Fälschung des sowjetischen Geschäftsträgers Budentko nach Rom. Die Blätter veröffentlichten sämtlich eine laune Erklärung, die Litwinow-Fintelstein in Moskau etwas spät hierzu abgegeben hat, worin er sich die Echtheit Budentkos bekräftigen will. Keine einzige Zeitung nimmt die primitiven Abfertigungsberichte Moskaus ernst. Die wenigen, die es tun, wie „Humanité“ und „Deuxième“ tragen den Stempel der Lüge und inneren Unsicherheit. Einzelne Blätter bekräftigen in eigenen Meldungen aus Rom, daß es sich dort tatsächlich um Theodor Budentko handelt.

Der „Jour“ betont, daß die italienische Regierung zur Feststellung der Identität des sowjetischen Geschäftsträgers in Bulgare die Vorkehrung getroffen habe, einen ihrer diplomatischen Vertreter aus Rumänien nach Rom zu berufen, der in dem Frühstück zweifelsfrei den Sowjetdiplomaten wiedererkennen hat. Damit sei die erste Lüge der Sowjets und Litwinows miterlegt. Nicht ohne Überlegung werde man die Ausdrucksweise lesen, der sich dieser launigen Außenminister bedient habe. Die Erklärung Litwinows sei für die italienische Regierung sehr beleidigend und für Rumänien besonders bedrohlich. Auch der römische Berichterstatter des „Journal“ hat sich in einer Unterredung von der Identität Budentkos überzeugt. Budentko erklärte dabei dem Berichterstatter wiederum, daß er besonders glücklich sei, aus der köstlichen Höhle entkommen zu sein. Jedermann, so schreibt der römische Vertreter nach, kenne Budentkos Wohnung in Rom, jeder könne ihn dort aufsuchen und sich von seiner Identität überzeugen. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß Budentko wirklich Budentko ist. Man verziehe, daß die Sowjets ein Interesse daran haben, verführerische Budentkos als einen Schwindler hinzustellen, denn Budentko wisse ja recht viel über die Sowjets. Aber gleichzeitig seien die Erklärungen Litwinows eine sehr große Dummheit.

Rund 1073 711 Reichsmark für das Winterhilfswerk.

Mitteltägliche Veranstaltung beim Führer.

Berlin, 18. Febr. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichskanzler hat am Donnerstagabend im Rahmen einer mitteltäglichen Veranstaltung führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft in seinem Hause empfangen. Im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hatten ihre Kunst zur Verfügung gestellt die Kammerjangerinnen Erna Berger, Maria Fuhs, Margarethe Kalle, Tiara Lemm, Margit Wald, sowie Frau Marie Luise Schill und Frau Trilch Kahlisch, ferner die Kammerjangerin Frau Bogelmann, Walter Lubnia, Prof. Josef von Manowarda, Helge Roswanig, Heinrich Schumann, Frau Käfer sowie Herr Karl Schmitt-Walter.

Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abends ergab sich ein Betrag von rund 1073 711 RM, den die Künstler dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen haben.

Der Finnland-Besuch des Reichsfinanzministers beendet.

Kranznieberlegung auf finnischen und deutschen Heldegräber.

Helsinki, 17. Febr. Am letzten Tage seines Finnlandaufenthaltes besuchte der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk die deutsche Hindeburg-Schule in Helsinki, deren neuzeitliche Einrichtungen er sich mit höchlichem Interesse zeigte. Anschließend legte der Reichsminister in Begleitung des deutschen Gesandten von Blücher und des finnischen Heldegräber, vor denen eine Ehrenkompanie der finnischen Flotte mit Musikkorps Paradeaufstellung genommen hatte, Kränze nieder.

Am Nachmittag reiste der Reichsminister über Stockholm nach Berlin zurück. Der Minister konnte mit der Überzeugung abreisen, durch die Wirkung seiner Persönlichkeit in Finnland zahlreiche neue Freunde für sein Vaterland gewonnen zu haben.

Leningrad soll das Singapore Sowjetrußlands werden.

Stalin läßt 100 000 Einwohner durch die GPU deportieren.

London, 17. Febr. „Daily Express“ weiß aus Warschau über eine neue große Reinigungsaktion Stalins zu berichten. 100 000 Einwohner von Leningrad sollen jetzt aus der Stadt ausgewiesen und in anderen Gebieten Sowjetrußlands angesiedelt werden, da die GPU sie für politisch unzuverlässig hält. Stalin habe ihre „Umfindung“ angeordnet, da er aus Leningrad das Singapore Sowjetrußlands machen wolle. Ausländern werde man den Zutritt zur neuen sowjetrussischen Marine-Großbasis Leningrad nur mit besonderen Ausweisen erlauben. Politisch werde man solche Ausweise überhaupt nicht ausgeben. In den nächsten drei Monaten würden 120 000 Marine-Soldaten nach Leningrad in Garnison gelegt.

Weiterhin kritische Lage in Indien.

Renouveau oder Aufhebung der Verfassung?

Delhi, 17. Febr. Die Krise in Indien, die durch die Frage der Freilassung politischer Gefangener entstanden ist, dauert weiterhin mit unermüdlicher Schärfe an. Die Gouverneure verhandeln jetzt mit den Führern der Opposition wegen einer Neubildung des Kabinetts, die aber auf große Schwierigkeiten stößt, da eine Mehrheit nicht erzielt werden kann.

Gandhi hat erklärt, er könne es nur schwer verstehen, daß eine Forderung des politischen Gefangenen, für die die Minister die Bürgerschaft übernehmen würden, die Ruhe und den Frieden Indiens ernstlich bedrohen könnten. Ebenso wenig verheißt er die Ermächtigung des Generalgouverneurs, es sei denn, daß Gründe vorlägen, die der Öffentlichkeit jedoch unbekannt seien.

Der „Figaro“ hegt ebenfalls nicht den geringsten Zweifel an der Identität Budentkos und bezeichnet seine Flucht als einen beschämenden Fall, der nicht der erste und auch nicht der letzte dieser Art sei. Die panische Flucht Budentkos sei sehr verständlich, wenn man an die letzten Ereignisse denke, die Stalin in die Sowjetdiplomatie geschlagen habe. Stalin habe die Galerie der Botschafter, Gesandten und Konsuln der Sowjetunion einem Massenmorden unterworfen.

Ebenso seien die diplomatischen Lage der augenblicklichen Botschafter wie Suris, Maisky und Trojanowsky sowie der Botschaftsräte Sokolnikow und Hirsfeld und anderer mehr, gefährdet. Wenn Stalin sie bisher noch nicht zurückschicken habe, um ihnen das gewöhnliche Schicksal zu geben, so nur, weil er im Augenblick für sie noch keinen Ersatz habe, und weil er schließlich die Botschaften in Paris, London und Washington nicht auszubringen. Der Kubrenkiss und andere Dinge seien die Wurzel der Probleme, denen man sich heute gegenübersehe. Er glaube, daß die Verantwortung der Vereinten Staaten und Englands dabei größer sei als die Frankreichs. Man

„Wir sind selbst für die Tragödie verantwortlich.“

„England muß einen Beitrag liefern zur Abstellung der deutschen Kolonialbeschwerden.“

Britisches Selbstbekenntnis im Oberhaus.

London, 17. Febr. Das englische Oberhaus legte am Donnerstag die ausgenutzte Rede, die von Lord Lothian eröffnet wurde. Immer wieder kommt man, erklärte er, auf die deutsche Frage zurück. Der Hauptgrund liegt darin, daß man nach 1919 niemals bereit gewesen sei, Gerechtigkeit oder Verständnis für Deutschland auszubringen. Der Kubrenkiss und andere Dinge seien die Wurzel der Probleme, denen man sich heute gegenübersehe. Er glaube, daß die Verantwortung der Vereinten Staaten und Englands dabei größer sei als die Frankreichs. Man

Bedauernswertes Frankreich!

Bolschewik-Innenpolitik heißt Streik.

Paris, 18. Febr. (Zusammenfassung.) In Paris und Umgebung bringt es nun schon seit zwei Monaten eine freilegende Minderheit fertig, jegliche Arbeit in den großen Abzugsmitteln-Geschäften zum Stillstand zu bringen und dadurch in die Millionen gehende Schäden anzurichten.

Etwas mehr als ein Fünftel der gesamten Belegschaft dieser Betriebe führt seit dem 21. Dezember einen illegalen Streik mit Befehlungen durch, ohne daß die Behörden auch nur einen Schritt getan hätten, um diesem unzulässigen Zustand ein Ende zu bereiten. Tatsächlich haben von 8885 in zehn Fabriken und Lagerhäuser beschäftigten Arbeitern nur 1256 die Arbeit niedergelegt, die sich schichtweise täglich in den Werkstätten abblenden. Die große Mehrheit der arbeitswilligen Arbeiter hingegen arbeitet in Zweigstellen dieser Unternehmen, die noch nicht befehligt sind. In dem Pariser Vorort Pantin stritten die durch den Streik in einem Reispfeifer entstandene Schäden 10 Millionen Franken. In Vorn sind große Mengen Mehl, Grieß, Kaffee im Werte von 20 Millionen Franken verloren. Hinzu kommt noch, daß die Streikenden in den Werken große Mengen Material verbrauchen... Ein Verlust, den — wie bei allen marxistischen Bolschewikaktionen — die französische Wirtschaft und letzten Endes das ganze französische Volk zu tragen hat.

Die Lebensrechte des Deutschtums in der Tschekoslowakei.

Konrad Henlein bei den Karpatendeutschen in der Tschekoslowakei heimlich begrüßt.

Prag, 17. Febr. Die Verbundenheit des Sudeten- und des Karpatendeutschtums wurde am Donnerstag durch eine Kundgebung Konrad Henleins in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Karpatendeutschen Partei unterstrichen. In Begleitung seines Stellvertreters für die Karpatendeutsche Partei, des Abg. Karmasil, und des Organisationsleiters der Sudeten- und Karpatendeutschen Partei, Gustav Konrad Henlein die deutsche Sprachinsel von Kremnitz und Deutsch-Pröben in der Slowakei, deren Einwohner fast ausschließlich Waldarbeiter sind, die seit zwei Jahren neuerdings im Deutschen Reich eine regelmäßige Beschäftigung gefunden haben.

Konrad Henlein erklärte in seinen Reden u. a.: Nicht nur das Bekenntnis zu unserer Volksgemeinschaft, sondern auch das Bewußtsein, daß wir ein Volk angehören, das sich heute eine neue Stellung, eine neue Ehre in der Welt erworben hat, muß uns mit Stolz erfüllen. Wir fordern, daß in unserem gemeinsamen Staat sich jedes Volk frei entwickeln und seine Angelegenheiten selbst in die Hände nehmen kann. Die Zeit ist vorüber, wo sich das deutsche Volk als zweitrangig fühlte. Die Zeit ist vorüber, wo wir uns unsere Rechte nehmen ließen.“

Das Märchen von der Nichteinmischung.

Emigranten für die internationalen Brigaden.

Fieberhafte Werbetätigkeit in Frankreich.

Salamanca, 18. Febr. (Zusammenfassung.) Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß in diesem Monat bereits 2 umfangreiche Transporte ausländischer Soldaten die französisch-katalanische Grenze passiert haben. Es handelt sich um Menschenmaterial zur Wiederauffüllung der internationalen Brigaden.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Frankreich werde dort die Anwerbung für die spanische Bolschewistenarmee mit erhöhtem Nachdruck betrieben, da man befürchtet, daß vielleicht eine Umwandlung über teilweise Zurückziehung der ausländischen Kontingente zustandekommen. Die kommunistischen Agenten entwickeln besonders unter den Emigranten und dem anderen Gelehrten aus allen Ländern, dem Frankreich in großer Zahl Unterschlupf gewährt, eine fieberhafte Werbetätigkeit.

Sowjetrußen übernehmen das Kommando in der Bolschewistenflotte.

Salamanca, 18. Febr. (Zusammenfassung.) Nach Meldungen aus Cartagena ist eine große Zahl von politischen Kommissaren und „Offizieren“ der sowjetrussischen Flotte abgekehrt worden, da die bolschewistischen Oberhäuptlinge ihnen die Schuld an der Disziplinlosigkeit der roten Marine vorwerfen. An die Stelle der Abgehenden treten vornehmlich sowjetrussische Anführer, die bereits in Cartagena und Alborcete eingetroffen sind. Ein großer Teil von ihnen ist aus der sowjetrussischen Marine für den Dienst bei den spanischen Bolschewisten abkommandiert worden.

GPU reinigt Katalonien von „Trochisten“.

Salamanca, 18. Febr. (Zusammenfassung.) Wie hier vorliegende Nachrichten von Barcelona belagern, ist dort ein aus Agenten der sowjetrussischen GPU gebildetes Sondergerricht geschaffen worden, das ausschließlich Verurteilungen gegen

selbst habe Deutschland davon überzeugt, daß der einzige Weg zur Änderung von Francoverträgen der sei, die Macht zu haben, eine derartige Änderung zu erzwingen. Weil aber Deutschland ein totalitärer Staat sei, gebe man ihm das nicht, was er wünsche. England müsse zugeben, daß es selbst zum großen Teil für die Tragödie verantwortlich sei, der es sich jetzt gegenübersehe.

Auf Lord Lothian folgte der Sprecher der Opposition im Oberhaus Lord Sells. Er wünschte, Deutschland gerecht behandelt und in die ihm gebührende Position in Europa versetzt zu sehen. Er wolle Deutschland wieder als Kolonialmacht sehen. England müsse, so weit es könne, einen eigenen Beitrag liefern, um die deutschen Beschwerden abzustellen. Freilich habe England das Recht zu erwarten, daß Deutschland ebenso wie England zur Lösung der Probleme beitrage.

Der konservative Lord Stonehaven wandte sich zu Anfang seiner Ausführungen besonders gegen die Generalliga, die er in seiner augenblicklichen Verfassung nicht nur als Gefahr, sondern auch als Unheilstifter bezeichnete.

Lord Allen of Hurstwood meinte, das Kolonialproblem könne man nicht dadurch lösen, daß man Kolonien „einfach wie Karten weitergebe“. Die Kolonialfrage könne in diesem Stadium nur als Teil einer Allgemeinregelung angehen werden.

Lord Halifax, der für die Regierung sprach, meinte zum Verhältnis England-Italien, bei gutem Willen auf beiden Seiten könne es nicht schwierig sein, die Beziehungen wiederherzustellen, die so viele Jahre hindurch zwischen beiden Völkern bestanden hätten. Was Deutschland anlangte, so habe der Premierminister bereits in der Erklärung nach dem französischen Ministerbesuch klargestellt, daß man die Fragen energig präzisieren werde, die sich nach der Rückkehr von Lord Halifax aus Berlin ergeben hätten. Am Anfang seiner Rede hatte Lord Halifax dem „Bund der Engländer nach Frieden und Weltbeherrschung“ den Ausdruck gebrannt, für welche Zwecke England auch bereit sei, einen Beitrag zu liefern.

Die Kosten des China-Konflikts.

4,8 Milliarden Yen Gesamtwert.

Tokio, 17. Febr. (Wirtschaftsamt des M.V.). Wie vom Finanzministerium mitgeteilt wird, betragen die vom japanischen Reichstag ein Sparverbot für den China-Konflikt eingehenden, der mit 4850 Millionen Yen abschließt.

Bolschewistischem Großangriff zuvorgekommen.

Neuer nationalspanischer Erfolg an der Alambra-Front.

Salamanca, 18. Febr. (Zusammenfassung.) Der nationalspanische Heeresbericht besagt: „Unter Truppen überwiegen an der Alambra-Front den Groß Alambra und Granben den feindlichen Widerstand. Sie brangen mehrere Kilometer tief vor und bekamen verschiedene feindliche Stellungen. Der Gegner erlitt starke Verluste. Umfangreiches Material, darunter Maschinengewehre und viel Munition, wurde erbeutet.“

Am Abschnitt de la Serena an der Extremadura-Front haben die Bolschewisten ihre Gegenangriffe eingestellt. Alle erbeuteten Stellungen wurden von uns besetzt. Erbeutet wurden zehn Maschinengewehre sowie viele Gewehre. Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers berichtet erwidert, daß die nationale Heeresstellung die Nachricht erhalten hatte, der Gegner ziehe zur Durchführung eines Großangriffs an der Alambra-Front Truppen zusammen. Daher konnten die Nationalen den gegnerischen Plänen zuvorkommen und am Donnerstag über die unvorbereiteten Bolschewisten einen großen Erfolg erringen. Die nationalen Truppen trugen den Angriff in drei Kolonnen vor und erklärten die Stellungen, die der Feind erst in den letzten Tagen mit fieberhafter Eile ausgebaut hatte. Der Bormarsch erstreckte sich auf eine Tiefe von 6 bis 8 Kilometern. Die Bolschewisten kämpften in Richtung der Sierra del Vobos 10 bis 12 Kilometer östlich von Alambra. Auf sowjetischer Seite kämpften fast ausschließlich Truppen der internationalen Brigade.

Wiesbadener Nachrichten.

„Nicht am Glück vorbeigehen...“

Eine Viertelstunde Seltsam nach Fortunans Schicksal.

Schon vom weitem kannst du sie sehen, wenn du etwa von Hilsberg her durch die Kirchgasse kommst, und eben noch dein Auge über die Auslagen der verschiedensten Geschäfte hinstrifft, die Männer in den grauen Mänteln mit den roten Kragen und den heißen Stimmen. „Nicht am Glück vorbeigehen!“, hörtst du sie ausrufen: „Die letzte Karte ist noch frei.“ — Du stellst dich also dazu. Auf einer Seitenlinie, vor einem tiefen Schaufenster, erstreckt du die letzte rote Nummer, eine 4. „Die goldene Vier.“ Sie ist auf ein braunes Stück Pappe gemalt, und schräg darüber hin zieht sich ein Stempel. Du blinzelt deine Zahl an und bezaupert einen Großen. „Achtung, Nummer 4 darf den großen Griff in die Glücksliste wagen.“ Was, das bist du ja selbst. Dieses Papierchen, denkst du, das sieht sich so wenig papieren an, das wird wohl das Glück persönlich enthalten. Nun wird der Brief geöffnet, was mag mit Fortuna zu schreiben haben, so denkt jeder der fünf, und zehn Augen starren auf ihre Papptafeln, um sie enttäuscht zurückzugeben. „Eine Nummer weiter...“, klingt von der Kasse herab.

Das geht so hin, eine ganze Zeit. Die Menschen wechseln um dich her. „Na, riskieren Sie's noch einmal...“ — „Danke“, sagst du nun, kühl und gemessen. Neben dir steht eine Frau in den besten Jahren. Sie hat eingelaufen und tragt zwei Hüfter hervor. Wäher ihr sind's noch ein Soldat, ein Herr in grauem Suit, ein Arbeitsmann und ein süßes Ding mit lockigen Augen und flatterndem Haar. Wieder schauen alle ihre Nummern an und dann zum grauen Glücksmann nach, der — ja, du hörst es mit Reiz und ungläubigen Ohren — einen Gewinn verliert, den seinen großen Gewinn, aber immerhin einen Gewinn. Und du bist so aufgeregt, daß du das Großeschild entleitet, zwischen viele Beine und Füße hin. Es flirrt also hin und bleibt liegen. Zwar bemühst sich alle um den Ausreißer, aber er ist rund und wohlgerollt fortgerollt, vielleicht in den nächsten Kanal. Doch du meinst dem Großen keine Träne nach, denn fünf Glückseligen sind glücklich. Eben sannst du, daß noch nicht. Aber nun ziehst sie zusammen dahin. Du schaut ihnen nach und denkst die „Wann“ und die „Hätte ich“ der Unentschlossenen. „Sie hatten doch einen Großen verloren“, redest dich jetzt eine heilere Stimme an, und der graue Glücksmann reißt dir den Großen, diesen blauen Ausreißer. — o.

Ordnung im Haushalt.

Der Vorteil des Haushaltsbuchs.

Ich weiß nicht, wo das Geld geblieben ist, so faucht man die Hausfrau, wenn ihre Haushaltsliste vorzeitig zusammengeschmolzen ist. „Aha, liebe Hausfrau, wie wäre es, wenn du dir ein Heft zulegen und darin täglich aufschreiben würdest, was du gekauft hast, und welchen Betrag du dafür gezahlt hast? Durch ein derartiges tägliches Aufschreiben läßt sich genau feststellen, wie weit du mit dem Haushaltsgeld gehen darfst und was gegebenenfalls eingespart werden kann. Ein Mehrausbrauch an dem einen oder anderen Tage muß eben auf andere Weise wieder eingepart werden. Mager dem besseren Überblick über die wöchentlichen oder monatlichen Ausgaben für die einzelnen Lebensmittel und Haushaltsartikel geben diese Angaben sehr viele Anhaltspunkte über die Schwelgerei und für sich.“

Die ist zu kurze Rede der Haushaltsliste kommt vielfach auch daher, daß allzumahlig teure Ware gekauft wird, die durchaus nicht nötig war. Wie häufig kommt es zum Beispiel vor, daß man Gemüse kauft, das zur Zeit gerade selten und besonders teuer ist, während die anfallenden billigen Gemüsesorten unberücksichtigt bleiben. Jede der Hausfrau ist es auch, durch spätesamts Wirtschaften und zweckmäßigen Verbrauch zu verhindern, daß Lebensmittel dem Verderb preisgegeben oder verschwendet werden. Das vorübergehende Knappwerden dieser oder jener Ware hat gewöhnlich eine ganz natürliche Ursache, die bei planmäßiger und tierischer Erzeugung von der Jahreszeit und der Witterung bedingt wird. Wenn man dieser nicht immer vermeidbaren Erscheinung mehr Beachtung schenkt, und in Fällen, wo ein Artikel knapp ist, sich mit einer anderen gleichwertigen Ware begnügt, dann dürfte es den Begriff „Knappheit“ nicht mehr geben, und außerdem spürt's wohl nicht mehr davon ablassen, da es die Hausfrau in den Stand

setzt, ihr Haushaltsgeld, bei Inanspruchnahme von täglich nur 5 bis 10 Minuten Zeit, genau zu verteilen und vornehmlich nach einem klaren Hauptziel über die Preis- und Menge der einzelnen Artikel zu gewinnen. Und dann, liebe Hausfrau, du kannst auch auf andere Weise so manches sparen. Es springt schon erhellend heraus, wenn man geschickt Reste der einzelnen Essen zu verwerten weiß. Aber auch alte Zeitungen, Verpackungsmaterial, Konserveendlos, Altsachen, Bindfäden, Stofflappen, Gemüselos, Knochen, Altmetalle, Tuben, altes Lederzeug, abgebrauchte Schuhe, Taschen und sonstige Sachen alter Art nicht fortzuwerfen, sondern aufzubewahren. Manches davon kann man noch zum Ausbessern oder dergleichen verwerten, und wenn man selbst keine Verwendung hat, dann überlasse man die Sachen der Allgemeinheit durch Abgabe an die Altmaterialsammler.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Einbruch. In der Zeit vom 11.—13. Febr. 1938, wahrheitsgemäß aber in der Nacht zum 13. Febr., wurde in einem Hause in der Kassauer Straße eingebrochen und folgende Gegenstände gestohlen: Zwei Anzugstoffe, Kammgarn, hellgrau und schwarz gefärbt, ein neuer schwarzer Saletot, ein brauner Anzug, ein Schabracken-Bogenmantel, drei Paar Herrenhalbschuhe (Leinwand, braun und rotbraun, ein neuer, gefütterter lederner Herrenhalbschuh, Herrenwäsche, Oberhemden, Herrensocken und Taschentücher, eine gestreifte Cut-Hose, ein Feldbüchse, Marke: „Aslania“, in schwarzem Lederfutteral, ein schwarzes Pusch-Opernglas in schwarzem Futteral, ein kleines Taschenupernglas in braun-beigem Lederfutteral, ein deutscher Reisepaß auf den Namen Carl Brundler, ausgefertigt am 23. 4. 1926 in Berlin-DL, mehrere gute Kiemen. Das Diebesgut wurde in einem Kladde fortgeschafft. Den Tätern fiel ferner das Damenrad „Bandener“ Nr. 265 372, in die Hände. Vor Anfang wird gemerkt! Wer kann über den Täter oder den Verbleib des Diebesgutes Angaben machen? Diese erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 91.

Diebstahl eines Autos! Wegen verschiedener Diebstähle wurde der Wilhelm Mandt, geb. 9. 12. 1914 zu Wiesbaden, zuletzt Herdfstraße 4, monshalt, festgenommen. Wer hat von ihm Sachen gestohlen, zum Pfand oder zum Geschenk erhalten? Diese Personen werden aufgefordert, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 91, zu melden und die Sachen abzuliefern, andernfalls sie wegen Hehlerei zur Rechenschaft gezogen werden.

Wem gehört die Dorgnette? Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 91, ist eine Dorgnette (Dublet) mit Etui sichergestellt, die aus einer irrtüchlichen Handlung herrühren dürfte. Eigentumsansprüche können geltend gemacht werden.

Verstorbene Diebstähle. Am 11. Febr. in den Abendstunden wurden von einem Fuhrwerk, welches in der Drankensstraße stand, zwei Kartons Butter (50 Kilogramm) entwendet. Die Kartons sind gekennzeichnet: „M. T. 455 96, Molkereigenenschaft „Letztes“. — Anfang Februar wurde ein Koffer mit dem Inhalt ein Fein-Gelbfleisch mit Etui gestohlen. Es ist möglich, daß der Diebstahl von Kindern ausgeführt wurde und diese das Fernrohr zum Spielen benutzten. — Aus dem öffentlichen Münzpräparat am Gebanplatz wurde der Führer abmontiert und gestohlen. — Bei einer auswärtigen Behörde wurden mittels Einbruchs größere Mengen Unvalden, Angestellten und Wechselsteuermarken gestohlen. — Weiter erbeuteten Einbrecher bei einem auswärtigen Diebstahl zwei Schreibmaschinen „Erika“ Modellserie Nr. 597 503 und Model B Nr. 557 645.

Vor Ablauf der Güterverkehrszeit wird gemerkt! Mitteln gegen über Täter oder Verbleib des Diebesgutes erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 92/93.

Fahrrad Diebstähle. Gestohlen wurden die Herrenräder Görlde 855 243, Digi 305 834, Walfire 64 117, Alder 1 002 895. Gefunden wurden die Herrenräder Opel 1 982 408, Metzlar 101 270, Opel 2 203 042, Prejio 497 010.

Diebstahl eines Autoreferverabes. In der Nacht zum 8. Febr. wurde von einem Kalkweg, der Ede Rhein- und Moritzstraße stand, ein Referverab gestohlen. Das Rad war mit einer Kette befestigt. Marke „Julbo“, 34x700, schwarz, Scheibenrad. Wert 350 RM.

Auto- und Motorrad Diebstähle. In den letzten Tagen werden aufzufallen viel Autos und Motorräder gestohlen bzw. unberechtigt benutzt. Wenn die Fahrzeuge auch sämtlich wieder herbeigeführt werden konnten, so war bis auf einen Fall über die Täter nichts in Er-

fahrung zu bringen. Die Bevölkerung wird gebeten, auf Verlangen ein Augenmerk zu haben, die sich in verdächtiger Weise an Fahrzeuge heranzumachen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit von parkenden Mercedes-Wagen die Kühlerfiguren gewaltsam abgerissen und gestohlen werden.

Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Autodiebstahls, eine wegen Abtreibung, vier wegen Betrugs, drei wegen Trunkenheit, eine wegen Verstoßes der Geschäftstrankheit und zwei Betrüger. Die Mehrzahl der Festgenommenen wurde dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl erteilt.

VON A-Z M M EXTRA LADENPREIS 4.50

Zum Karneval bringt alt und jung ein Glas M M in rechten Schwung

Matheus Müller & Co. Rh.

— Frühlingsohnen steigt in der Luft. Nach Tagen noch kalten Wetters erleben wir heute einen schönen Sonntag. Auf der Wilhelmstraße erglänzen sich die Volksgenossen in den wärmenden Strahlen der Sonne, die es schon recht gut meinte und überhört dokumentieren wollte, daß sie jetzt bereits, Mitte Februar, dem Frühling als treuer Botschafter zur Verfügung steht. Allerdings dürfen wir nicht darüber enttäuscht sein, wenn der Winter in den nächsten Wochen immer wieder bemächtigt bleiben wird, sein harmlos Regiment fortzuführen. Wir nehmen das gerne als unabänderlich hin, denn wir wissen, dem heutigen schönen Tag folgen noch viele mit Sonne, mit viel Sonne.

— So wird es gemacht. Wenn sich, wie es heute so schöner Brauch geworden ist, Betriebsgemeinschaften zum vergnügten Festgelingen zusammengefunden haben und die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt ist, darf der glatte Glücksmann nicht fehlen. Guter Wurfnahme kann er überall sicher sein! Reizt wird ihm auch noch eine kleine Empfangsrede gehalten und auch darauf verwiesen, daß niemand in froher Stunde vergessen darf, auch hilfsbereit beim gesamten deutschen Volk zu stehen. Und dann legt man seine Ehre darin, den Koffen des Glücksmanns zu lassen. Es folgt eine fröhliche Stunde im heiteren Spiel und die Erlöse der einzelnen werden gebührend gefeiert und beglänzt. Man weiß längst, der Glücksmann ist die beste Zugkraft im abendlichen Programm der Gemeinschaftsabend. Also — so wird es gemacht!

— Neue Disziplinartafel bei der Wehrmacht. Eine neue Disziplinartafel, die allerdings nur für bestimmte Kategorien von Soldaten in Betracht kommt, ist bei der Wehrmacht eingeführt worden. Der Führer und Reichskanzler hat nämlich die Einführung des strengen Kreises als Disziplinartafel im Sinne der Disziplinartafelbestimmungen gegen Militärgefangene in Militärgefängnissen und gegen Mannschaften der Sonderabteilungen genehmigt. Das Reichsriegsministerium hat dazu Durchführungsbestimmungen erlassen. Darin wird nochmals betont, daß nur gegen die genannten Soldatengruppen der strengere Kreis als Disziplinartafel anzuwenden ist. Darüber hinaus darf strenger Kreis nicht als erste Kreisstufe und nur bis zu zehn Tagen verhängt werden. Strenger Kreis wird in verstärktem Umfang vollzogen, aber mit der weiteren Verjährung, daß die tägliche Bewegung im Freien unterbleibt und die

Verein der Künstler und Kunstfreunde:

Violinabend Georg Kulenkampf

Das fünfte Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde am Donnerstag im Residenztheater zerfiel in zwei recht unterschiedliche Hälften: eine, die klassischen Standwerke und eine andere, die virtuellen Kunst-Stunden der Violinliteratur gewidmet war. Ganz stimmt das allerdings doch nicht, denn die C-dur-Solokante von Bach, die Georg Kulenkampf vor der Pause spielte, war ja recht eigentlich das Hauptstück des Abends, und der g-moll-Sonate von Debussy, die den zweiten Teil einleitete, wurde man auch nicht gerecht, wollte man ihre Werte allein in dem Reichtum an Möglichkeiten laßen, den sie geligerlicher Virtuosität gewährt. Dehnenungachtet war die Absicht des geleiteten Gastes nicht zu verkennen; er verzichtete einmal bewußt auf die strenge Würde eines Kammermusikabends und bot statt dessen ein ausgeprochenes Soloprogramm, wie es die Klavierspieler und Sänger zu bieten gewohnt sind. Es war ein Violinabend.

Es ist nicht allein die jüngerer Beherrschung aller technischen Probleme des Geigenspiels, die Kulenkampf zum ersten unter den heutigen deutschen Geigern gemacht hat. Mehr noch ist es die ausgeprägte Individualität seiner Künstlerpersönlichkeit, die psychologische Differenziertheit seines Vortrags, sein Reichtum an unmaßbaren Zwischenstufen des auf feinste Reize reagierenden Klanges. Wenn Kulenkampf diese Feinspitzigkeit seiner Klangempfindung auf ein Werk aus der ungebrochenen Empfindungswelt einer zweihundert Jahre zurückliegenden Zeit anwendet, so mögen sich freilich hier und da stilistische Differenzen ergeben, ohne daß man doch mit leichter Sicherheit die Kulenkampfsche Meinung herausfände. Die Besonnenheit, die man von einem ungeschickten Probleme genau, zweifelloß lösen sie eine andere als die heute übliche Spielweise voraus, einen klareren Sieg und lockere Spannung des Bodens, wodurch das Spiel über mehrere Saiten möglich wurde, das heute

durch das zwangsläufige Appello nur unvollkommen und auf Kotten der Schönheit nachzuahmen ist. Man mußte davon absehen, um die imponierende Leistung Kulenkampfs (als Zugabe spendete er noch den 1. Satz der g-moll-Sonate) zu würdigen. Auch Beethoven hat gewiß nicht mit dem heute üblichen großen Geigenen gedreht; hier aber deutete, jenseits der Diskussionszone historischer „richtiger“ Interpretation, das Zusammenpiel Kulenkampfs mit seinem sehr jüngeren jungen Partner Siegfried Schulte eine von den vielen Dilettanten, die (durchaus mit gutem Recht) die unbeherrschbar müßlichen Sonaten aus op. 12 zu müßigen pflegen, kaum geahnte gefalterische Überhöhung, gerade weil es allen Vertragszeichen des Meisters mit treuer Aufmerksamkeit nachspürte und so erst den ganzen inneren Reichtum dieser D-dur-Sonate enthüllte.

Kein Wunder, daß aus Kulenkampfs Händen der Klangzauber der faszinierenden Sonate von Debussy, der improvisiertlich feinschwebend „Fontaine de Bernier“ des jüngst verstorbenen Polen Simonowitsch, und der anderen kleinen Stücke von Scati, Emelina, Sarasate, Rachmaninow, Drla und Rosart (mit nennen hier der Einfachheit halber die Dreingablen gleich dabei) seiner unmittelbaren Wirkung bei den Zuhörern sicher war. Starke Befall dankte den beiden Künstlern.

Dr. Wolfgang Stephan.

• Karl Elmendorff an die Berliner Staatsoper berufen. Karl Elmendorff, der in dieser Spielzeit gattweise als Dirigent an der Berliner Staatsoper tätig war, tritt ab Herbst endgültig in den Verband der Staatsoper ein.

• Eine unbekannte Verdi-Oper in Chemnitz. Das Chemnitzer Opernhaus bringt am 9. März die in Bergfreiheit geratene Oper „Das heilige Feuer“ von Giuseppe Verdi zur Erkauführung. Das Werk kommt in der neuen Bearbeitung von Dr. Julius Kapp, dem Ersten Dramaturgen der Berliner Staatsoper, heraus. Es ist in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, also vor den Verdischen Erfolgsoperen entstanden.

• „Handbuch der deutschen Volkskunde.“ Herausgegeben von Dr. Wilhelm Wegler, Direktor des Reichsländischen Museums Hannover. (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam). „Sitte und Brauch“ ist das beherrschende Thema der neuer erschienenen Verfassungen des „Handbuchs der deutschen Volkskunde“. Prof. Dr. Adolf Spamer führt diese Arbeit zu Ende und bereichert damit das Handbuch um einen seiner wichtigsten Beiträge. Es wird kaum ein volkskundliches Thema geben, das so umfänglich, mannigfaltig und aufschlußreich ist wie dieses. Vorn, Lauf, Tanz, Schlag, Feuer und Wasser sind die Reimspiele des Brauchtums, Erhaltungssachen und Weltbild seine Gestaltungssträfte. Ein buntes geschichtliches Entwicklungsbild von traufvoller Lebensweise tut sich auf; man verfolgt den Lebenslauf des Menschen im Spiegel des Brauchtums und lernt das Brautstum der Gemeindefreien, Stände und Berufe kennen. Wie eine freundliche Ergänzung dazu erscheint der grundlegende Beitrag von Dr. Karl Gräber über das „Kinderpielzeug“, dessen Herstellung fast in jedes Teilgebiet volkstümlicher Kunstfertigkeit eingreift. Auch hier bieten Text und Bild einen vorbildlichen Anschauungsunterricht. Auch die Beiträge von Prof. Richard Beil und Prof. Josef Müller-Blattau über „Volksspiele“ bzw. „Musik und Musikgerät“ dürfen in ihrer konzentrierten, klaren, instruktiven Art der Darstellung, der sicheren Beherrschung und Beredbarkeit ihres weitläufigen und weitreichenden Stoffes als musterhaft angesehen werden.

• Dr. Uebermann. Dieser berühmte englische Arzt behauptet nichts so sehr als langwierige Schilderungen von Krankeitsbeschwerden. Eine Frau, die das meiste, kam ein mit einer verkannten Hand zu ihm. Sie ließ ihm die Hand hin und sagte: „Verbrannt“, „Umjählt“, sagte er. Im folgenden Tag kam sie wieder. „Etwas besser“, sagte sie. „Fortfahren mit Umjählen“, antwortete Uebermann. Eines nach Verlauf einer Woche trat sie wieder bei dem Arzt ein: „Gesund“, sagte sie. „Keine Schuld?“, „Nichts“, entgegnete der Arzt. „Sie sind das vernünftige Frauensimmer, das ich je kennen gelernt habe.“

Arbeitsstelle verbunkelt wird. Sämtliche Verhörungen fallen am vierten und achten Tage fort.

Pflichten und Rechte der Führer im Arbeitsdienst. In einer Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes hat der Reichsinnenminister die Pflichten und Rechte der Führer im Arbeitsdienst in Verbindung an die Bestimmungen für Beamte und Soldaten, aber unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des A.D. geregelt. Dabei wird auch bestimmt, daß aus- gezeichnete Führer, die Ruhegehalt beziehen, oder denen sonst die Erlaubnis erteilt wurde, die ihnen beim Aus- scheidenden zuzubehaltende Dienstgrabenbeziehung mit dem Zusatz außer Dienst (a. D.) weiterführen dürfen. Bewährten und würdigen Führern kann beim Ausscheiden die nächsthöhere Dienstgrabenbeziehung verliehen werden.

Siedlungsmitlässe für die Kleinwohnung. Die Reichs- regierung hat zur Förderung der Kleinwohnung neue und wesentlich erleichterte Bestimmungen erlassen. Die Bewerber sollen 15 bis 20% der Gesamtsolten (je nach wirtschaftlicher Lage und besonderen Bedingungen 1000 bis 2000 RM.) aufbringen können. Für bindende Bewerber kann dieser Be- trag auf 10% der Gesamtsolten herabgesetzt werden. Ausserdem kann dieses Eigenkapital im Wege der Gehaltsfortzahlung oder auch von dritter Seite (z. B. Verwandten, Nachbarn) beigesteuert werden. Siedlungsmitlässe, die sich in einem ländlichen Arbeitsverhältnis innerhalb des Stabgebietes be- finden, wollen sich beim Städt. Wohnung- und Maschinenamt, Kleine Wilhelmstrasse 1/3, Zimmer 40, melden, wo weitere Auskunft erteilt wird und Siedlungs-Anträge abgegeben werden können.

Gefährlicher Kraftwagen beschädigt aufgefunden. In der Sonnenberger Straße fuhr in der Nacht auf Freitag ein vierwheiger Kraftwagen gegen die Gartenmauer des Hauses Nr. 74 und wurde dann auf den gegenüberliegenden Gehweg, wo er zum Stehen kam. Durch den Sturm war ein Wächter der Wacht- und Schließgesellschaft aufmerksam geworden, der die Polizei benachrichtigte. Der Wagen war stark beschädigt, die Türen standen offen, der Kühler war eingedrückt. Es stellte sich heraus, daß der Fahrer des Wagens den Diebstahl des Autos aus der Kapellenstraße kurze Zeit vorher gemeldet hatte. Die Spuren der Auto- diebe, die anscheinend ohne Verletzungen davongekommen sind, wurden aufgenommen.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag gegen 9.05 Uhr kam in der Sonnenberger Straße infolge der Glatte ein Personen- kraftwagen ins Schleudern, stürzte einen vorbeifahrenden Lastwagen und fuhr gegen einen auf der rechten Seite parkenden Personenkraftwagen. Beide Personenkraftwagen wurden beschädigt. An der Ecke Friedrich- und Schwal-bacher Straße stießen gegen 14.30 Uhr ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt.

Schaufenster ging in Trümmer. Als am Donnerstags- mittag, kurz nach 12 Uhr, ein Kollisionswert aus der Air- gasse kommend in die Kleine Schwalbacher Straße einbiegen wollte, rutschte plötzlich ein Teil der Ladung vom Wagen herunter und fiel in eine Schaufensterhebe, die unter lauten Geräusch in Trümmer ging. Glühbirnen wurde niemand verletzt.

Feuerbrand. In einem Hause der Marktstraße entstand am Mittwochabend in einer Wohnung des dritten Stockwerks ein Feuerbrand. Die Feuerherde entfernte den brennenden Raub und befeuchtete je jede Gefahre.

Küster-Verlust. In der Bierhäuser Straße verlor ein Knecht die Gemäße über sein Fahrrad und führte zu Boden. Der Inhalt der Kiste, die er auf dem Rücken trug, rutschte sich so auf dem Boden, der bald mit Paketen besät war. Der Knecht zog sich Annerkennungen bei dem Unfall zu.

Verstorbener. Am 19. Februar begibt Herr Hans Duham, Dohheimer Straße 103, sein 53jähriges Dienst- jubiläum bei der Firma Buchdruckerei Ritter.

Regimentsjubiläum ehem. 80er. Das ehemalige Regiments-Regiment von Gersdorff (Art.) Nr. 80 begibt sein 125jähriges Regimentsjubiläum am 14./15. Mai 1938 in Wiesbaden. An der damit verbundenen großen Wiedersehensfeier aller ehem. 80er nehmen auch die Kameraden der ehem. Kriegsjahrgänge (A.R. 80, Z.R. 80, A.R. 223, 253, Z.R. 186, 353, 365) teil. Anmeldung: Regimentsverband ehem. 80er in Wiesbaden, Kasino, Fried- richstraße 22.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

Donnerstag-Vormittagsziehung.

Table with lottery numbers: 5000 RM.: 95 945 116 717 214 451. 3000 RM.: 85 524 266 382 371 089 389 107. 2000 RM.: 44 300 55 285 76 616 203 267 216 052 323 704. 1000 RM.: 3177 46 709 20 704 36 917 39 184 75 299. 500 RM.: 115 641 132 119 132 937 139 347 161 436. 200 950 203 928 215 490 224 040 262 165 294 710 285 306. 168 984 302 608 325 121 329 284 344 341 350 040 355 252. 357 694 302 770 383 974.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

Table with lottery numbers: 2000 RM.: 58 998 65 153 137 670 154 037 275 139 311 525. 1000 RM.: 6535 16 338 30 222 65 505 75 279 85 110. 500 RM.: 104 604 162 698 182 574 240 606 244 825 288 040. 370 796 379 900. (Ohne Gewähr.)

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst“

hatte am Mittwochnachmittag ihre Mitglieder nach Mainz eingeladen, zur Besichtigung der ehemaligen Klosterkirche der Klaristinnen und des heute darin untergebrachten Naturhistorischen Museums. Im Anschluss an die Studienfahrt im letzten Bericht nach Rierstein zeigte nun Direktor Prof. Dr. Schmidigen die Originale der berühmten „Führer“ im Kollegium von Rierstein, auf der die Einbrüche der Festsitzen von Jesuiten zu erkennen sind, die vor vielen Millionen Jahre gelebt haben. Ferner zeigte Professor Schmidigen die reichen Funde aus den „Mosbacher Sanden“, die Knochen von Eich, Wiesel, Hirsch aufweisen, die etwa 650 000 Jahre vor unserer Zeit lebten und um ein Drittel größer waren als die heutigen Nachkommen. Im Zusammenhang hiermit erläuterte Professor Schmidigen noch die Entdeckung des Menschen an Hand der Modelle der Schädel aus den Funden von Reandental, Mauer-Heidelberg, Cringsdorf, Kurigau und Co-Magyon, zeigte die ersten Werkzeuge des Menschen und das älteste über- haupt bekannte Bild des Menschen, das von Menchenhand gezeichnet ist, und das man bei den Ausgrabungen in Mosbach fand, alles herab Zeugnisse dafür, daß unser Klein, unsere enge Heimat, bereits in allerfrüherer Zeit menschlicher Kultur eine bedeutende Rolle gespielt hat. — Bei dem weiteren Rundgang wurde das Bauwerk, die ehemalige Klara- kirche eingehender betrachtet. Regierungsbaumeister

Wiesbaden-Biebrich.

Wiesbadener Kurz- und Verkehrsverein, Zweiggruppe Biebrich. Wie feierlich berichtet, beschloß der Ver- einungsrat Biebrich in seiner letzten Generalver- sammlung einstimmig die Verschmelzung mit dem Wies- badener Kurz- und Verkehrsverein. Hinsichtlich der zwei- ten Überführung noch zu erledigende Arbeiten erhielt der Vorstand des Vereinerungsvereins von der Verammlung die notwendigen Vollmachten. Diese Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen und damit die organisatorische Angliederung des Vereinerungsvereins als Zweiggruppe Biebrich voll- zogen worden. Zum Zweiggruppenleiter wurde der seit- herige Vorsitz des Vereinerungsvereins, Dr. Schröder, bestellt. Sein hiesiger Stellvertreter ist Schriftleiter Kramer, der außerdem für den beruflich fast in Anspruch genommenen Leiter des Beirats des Kurz- und Verkehrs- vereins angetreten wird. Geschäftsführer und Vertreter Biebrichs in der Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr und Werbung ist Oberleutnant Borchardt, Schachmeister der Zweiggruppe der bisherige Kassierer des Vereinerungs- vereins, Kunz. Als Preisrichter fungiert Schriftleiter Forchid. Herr Wellenburger hiesiglich vertritt die Zweiggruppe Biebrich in der Arbeitsgemeinschaft „Schön- heit der Kurz- und Wohnhaft“.

Arbeitsjubiläum. Der Arbeiter August Birk, am Rheinbahnhof 8, feiert heute sein 53jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Kalle u. Co. W. Der Arbeiter Viktor Ambradius, Mainz-Gonsenheim, begibt heute bei der Firma Dunderhoff u. Widmann sein 53jähriges Arbeits- jubiläum.

Wiesbaden-Dohheim.

Aus den Vereinen. Der Sanitätsverein Wies- baden-Dohheim hielt im Gasthaus „Zum Hirsch“ seine Jahreshauptversammlung ab. In der langen Zeit seines Bestehens war der Verein, der als sogenannte Hilfskasse seinen Mitgliedern ärztliche Kosten und Medikamente ver- gütet, eine wertvolle soziale Einrichtung für diejenigen Volksgenossen, die kein Mitglied der übrigen Krankenkassen werden konnten. Der Verein zeigt einen guten Mitglieder- bestand und war auch im vergangenen Jahre jederzeit seinen freiwillig übernommenen Aufgaben gewachsen. Der Jahres- bericht des Vereinsführers Adolf Honrad gab ein zu- schauliches Bild der umfangreichen Vereinsgeschäfte. Der Leistungsbericht konnte infolge der guten Fundierung sogar im laufenden Jahre eine Verbesserung erfahren. Die Kassen- verhältnisse befinden sich in guter Ordnung. Eine würdige Ehrung erfuhren die verdorbenen Mitglieder: A. Winter- meyer, Frau Katharina Silberstein, Frau Adolf Winter- meyer, Frau Philipp Dörn und Simon Rohrbach. Als Vereinsführer wurde Adolf Honrad wiedergewählt, welcher zu seinen weiteren Mitarbeitern bestimmte: Stell- vertreter, Friedr. Schöler; Kassierer, Karl Friedr. Winter- meyer; Schriftführer, Karl Kuppe und Beiräte, F. Wagner und Will. Wintermeier.

„Mutter und Kind“. Die Sprechstunden der Abteilung „Mutter und Kind“ finden jeden Dienstagvormittag von 4-6 Uhr in der Gehlstraße der KAS, Wiesbadener Straße 58, statt.

Ein Autounfall hat sich gestern vormittag in der oberen Frauensteiner Straße ereignet. Auf der durch den schlüp-

Aus dem Vereinsleben.

Die Kameradschaft ehemaliger 13er Husaren Wiesbaden hielt ihre Hauptversammlung ab. Nach Entgegennahme des Jahres- und des Kassenberichts wurde an Stelle des verstorbenen Kameradschaftsführers Staub Kamerad Dr. Sied zum Kameradschaftsführer be- stimmt. Als wichtiger Punkt der Tagesordnung wurde das am 28. und 29. Mai d. J. in Gemeinschaft mit der 3. und 8. Schwadron des Kavallerie-Regis. 6 in Darmstadt zu feiernde 125jährige Jubiläum des Husaren-Regis. 13 be- sprochen. Man erwartet, daß jeder frühere Angehörige des Regiments an dieser Feier teilnimmt, und es soll die Pflicht eines jeden Kameraden sein, frühere Regimentsangehörige, die der Kameradschaft nicht angeschlossen sind, für die Betei- ligung an dem Fest zu gewinnen.

Die Jahresabschlussversammlung des Sängerkreises I (Groß-Wiesbaden) war sehr gut besucht. Sängerkreis- führer, Schriftführer, Preiswart und Kreisver- treter gaben die entsprechenden Berichte. Der Kreis gehören 58 Vereine an. Das Jahr 1937 war reich an Arbeit und Er- folgen. In seinem Mittelpunkt stand das 12. DSB-Fest in Stenau, das durch die Anwesenheit des Führers seine Weihe erhielt. Die Kassenverhältnisse sind geordnet. Sängerkreis- führer Karl Schmitt wurde einstimmig wiedergewählt. Das Arbeitsprogramm für das Jahr 1938 wurde wie folgt festgelegt: Mitwirkung am Feldkonzerttag, am Tag der Nationalen Arbeit und am Erntedankfest; außerdem am 8. Mai Gruppen- sungen in Erbenheim, am 29. Mai Gauvertreterkongress in Bad Schwalbach, 5. Juni Fremdsprachensingen in Wollau, 28. Juni Deutscher Vierertag, 24. September Ehrensingen.

Am Deutschen und Österreichischen Alpen- vereine in Seltion Wiesbaden, wurden am Donner- stagsabend im Saale des Museums die zahlreichen Teilnehmer

Zinner sprach über die Baugeschichte: 1272 wurde das Kloster gegründet, das zunächst in einem vorhandenen höf- romanischen Bauwerk untergebracht wurde, von dem bei den Abbrucharbeiten im Jahre 1900 Spuren gefunden haben. Der Erbau der Klosterkirche pastete sich unter Papst Gregor in eine Richtung, die den Grundrissen der Gründungs- regel getreu seinen Gehl haben wollte, und eine andere, die Allgemeinwohl des Klosters bildete, so daß in Mainz sich ein „armes Klaralster“ und ein „reiches Klaralster“ be- fand. Das reiche Klaralster, dessen gewaltige Kirche heute noch Zeugnis ablegt, wie bedeutend dieses Kloster zur Zeit der Erbauung der hochgotischen Kirche um 1460 war, wurde, soweit das heute nach den Einbauten möglich, be- schützt, vor allem der westliche untere Teil, ein durch vier Säulen stützter Gewölbebau unter der ehemaligen Kammern- empore. Die Klosterkirche wurde als Begräbnisplatz sehr bevorzugt, so befinden sich darin die Grabdenke Dietrich III. und Dietrich IV. von Ragnellbogen, die heute im Museum in Wiesbaden sind. Im Jahre 1781 wurde das Kloster zu- gunsten des Mainzer Universitätsstudiums durch den Kurfürsten Friedrich-Karl von Erthal aufgehoben. Die Gebäude wurden in der Zeit der französischen Revolution 1798 Promian- magazin und Militärdepot, und endlich in den Jahren 1804 und 1805 niedergelegt, um dem Neubau der Höheren Mädchenschule und des Naturhistorischen Museums und einigen Privatbauern ein Platzmarkt Platz zu machen, wobei in große Klaralster in das Naturhistorische Museum eingegliedert wurde. W. K.

Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ DAF, Kreis Wiesbaden, Lützowstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41, Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstag o. Freitag, 16-18 Uhr

Freier Feiertag. Samstag, den 19. Februar: Maskenball in Verbindung mit dem Postjägerchor im Paulinenhospiz. Beginn 20.11 Uhr.

rigen Schme besonders gefährlichen oberschiffigen Straße geriet ein Kraftwagen ins Rutschen und pendelte von der linken zur rechten Straßenseite, bis er am Hause Frauen- steiner Straße 80 überhand fand und gegen die Mauer rannte, die eingedrückt wurde. Außer dem enttanbenen Sachschaden wurde auch das Auto erheblich beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Elternabend. Schulleiter Lehrer Holla und hatte die Eltern der an Eltern entlassenen Schulfinder zu einem Elternabend am Donnerstag in die Burgschule eingeladen. Lehrer Holla sprach über Zweck und Ziele der Land- jahrsheim. Jüngens und Mädchens, welche im letzten Jahre in Landjahrsheim in Solstein waren, erzählten in ihrer frischen Art von ihren Erlebnissen und Fahrten. Nach Vieh- und Gedächtnisreden zeigte Lehrer Holla einen Film, der das frohe Leben und die fleißige Arbeit in einem Land- jahrsheim zeigt.

Hohes Alter. Frau Karoline Wagner, Wwe., Lang- gasse (Gasthaus „Buttgras“), feiert am 19. Februar ihren 80. Geburtstag.

Gegen Darmträgheit Kneipp Pillen Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

Wiesbaden-Erbenheim.

Aus den Vereinen. Im Gasthaus „Zum Schwanen“ hielt am Mittwochabend die Kameradschaft 13er die Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die hiesige Kameradschaft mit an erster Stelle im Kreis steht. Anlässlich einer Tagung in Hooheim wurde Kamerad W. Gehl als Unterführer und Kamerad Heinrich Stein als Stellvertreter berufen. Die Kassenverhältnisse, die bei Kamerad Karl Sommer in guten Händen liegen, waren besprechend, und wurde dem Ge- samtvorstand Entlastung erteilt. Der gesamte Vorstand führt unter Kameradschaftsführer Joh. Dörzler auch weiter- hin die Geschäfte. Es wurde noch ein Familienabend im März festgelegt.

durch einen Lichtbildervortrag von Lehrer Ebelbauer erörtert, der seine vielen photographischen Aufnahmen hin- und her, die Lebensjahre im der Heimat und im Hoch- gebirge“ betitelt hatte. Im ersten Teil wurden vor allem die Tiere in allen möglichen Gelegenheiten, voller Liebe und Geduld erpäßt, gezeigt und in ihrem Charakter be- schrieben. Die ganze Freude des stillen Beobachters, der die rechten Augenblicke erwischt, um sein Ziel zu erreichen, Antlitz und Wesen des Tieres in der Natur zu erfassen, zog sich durch alle und erläuterte Worte hin. Der zweite Teil war den Pflanzen gewidmet, deren Farbenpracht vor- züglich wiedergegeben wurde, und aus der engeren Heimat Karal und Mainzer Land neben der alpinen Welt mit großer Liebe zur Schau brachte. Bekanntes und weniger Bekanntes in wahrer Fülle zog an dem aufmerksamen Auge vorbei, eines schöner wie das andere, eines charakteristischer wie das andere. Tier- und Pflanzenfreunde kamen auf ihre Rechnung. Tier- und Pflanzenfreunde bekamen ihr ihnen ge- bührendes Recht zuteil, so daß auch hart ersehnte Seiten vom Redner angefliegen wurden. Der Beifall war außer- ordentlich laut.

Landarbeitslehre — Grundlehre für alle landwirtschaftlichen Berufe.

Mit dem Erlaß der Grundbestimmungen für die Ausbil- dung in den Berufen der Landwirtschaft durch den Reichs- bauernführer wurde eine Entwidlung abgeschlossen, die als Ziel die Anerkennung der Landarbeit als Facharbeit hat. Es ist damit eine Förderung der Hilferlagen — den Schwere und verantwortungsvollen Berufen der Landwirt- schaft endlich den ihnen gebührenden ehrenvollen Platz im Berufsleben zuverkennen — erfüllt worden. Auf Grund der Ausbildungsbestimmungen für die land- wirtschaftlichen Berufe ist nunmehr ein Lehrvertrag ge- schlossen worden, der einen wertvollen Beitrag zur Neurege- lung des Berufslebens im nationalitätlichen Sinne darstellt. Im ersten Teil des Vertrages für Landarbeitslehre heißt es: „Die Landarbeitslehre ist ein Erziehungs- und Ausbildungsverhältnis auf der Grundlage gesell- schaftlichen Vertrauens und gegenseitiger Treue. Sie ist ein beruflich tätiger, körperlich ge- sund und lebt im Nationalitätlichen Lebens der Kameradschaft.“ Die Landarbeitslehre ist für alle Berufe der Landwirt- schaft der Ausgangspunkt. Auf die zweijährige Land- arbeitslehre bauen erst alle anderen allgemeinen und Spezialberufe auf. Nach dem Beheben der Verhältnisse und der abschließenden zweijährigen Landarbeitslehre ist erlangt der Lehrling den Landarbeitsberuf und ist damit ein anerkannter Facharbeiter. Es wird sich künftig niemand mehr Landarbeiter nennen dürfen, der nicht den Landarbeitsberuf erlernt hat. Die Ausbildung in den Sonderberufen erfolgt nach der zweijährigen Landarbeitslehre, der Eintritt in die meist zweijährige Sonderberuflehre, wie der Landarbeitslehre oder der Ausbildung zum Keller, Geflügelzüchter, Tierzüchter, Schäfer u. a. Mit der Grundausbildung in der Landarbeitslehre soll erreicht werden, daß der später in die Spezialberufe ab- gehende Kamerad Kenntnis von den allgemeinen Arbeiten der Landwirtschaft hat und der Ausbildung auf einem Teil- gebiet der Landwirtschaft, die die Grundlage für einen ge- sunden und damit ist die Gewähr gegeben, daß ein vielfältig ausgebildeter Berufslehrling auch für die Spezialberufe der Landwirtschaft heranzubildet.

Wiesbadener Tagblatt

Taunus und Main.

Kapitale Hirche.

— Aus dem Taunus, 17. Febr. In den wildreichen Forsten des Grafen Solms zu Laubach im Bogelsberg wurde in der Umgebung von Gonterskirchen ein mächtiger Ahtzender erlegt. Hirche mit derartigen Gemäßen sind eine Seltenheit, namentlich im Bogelsberg. — Auch im wildreichen Taunus gehören Ahtzender zu den Raritäten. Der letzte Ahtzender wurde 1930 von einem Friedrichsdorfer Jäger an der Kapersburg zur Strecke gebracht. 1917, also 13 Jahre früher, kam im Königlichen Revier in der Gemarkung Schlößhorn ein ungerader Sechszehnder vor das Glas eines Forstmannes. Am folgenden Jahre wurde das ungerade Ahtzender-Geweih dieses Hirches, der sich vor seinem Förster sehen ließ, gefunden. Auf welche Art dieser „Kapitale“ in die ewigen Waldgründe hinüber-gemeinschaft ist, hat sich nicht feststellen lassen. Aber es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß dieser stolze König des Taunus in den Schlingen eines Angehörigen der „Grande Nation“ elend verblüdet ist.

— Nordenslab, 17. Febr. Der Bauer Hr. Schleicher wurde nunmehr auf weitere drei Jahre als Schiedsmann-Stellvertreter für den Schiedsgerichtsbezirk Nordenslab/Wallau befristet. — Vor einigen Tagen entdeckte die Bewohner des Dorfes Hagen 1 in einer ruhigen Ecke eine Sennet, die sich ein Nest mit 14 Eiern gelegt hatte und nunmehr als Gluck ihres Amtes walte. Der Erfolg blieb nicht aus, denn nun sind den meisten Eiern kräftige Küken entschlüpft. Hoffentlich gelingt es der eifrigen Hühner-Mutter, ihre etwas früh herausgetretenen Sproßlinge gut über den Winter zu bringen.

— Massenheim, 17. Febr. Am Freitag, 18. Februar, nollendet Frau Karoline Bär, geb. Aab, ihr 75. Lebensjahr.

— Opplein i. L., 17. Febr. Die durch die Winterwitterung mit verschiedenen Unterbrechungen durchgeführte Anlegung des Adolf-Hitler-Platzes und seine Neupflasterung sind anfangs voriger Woche beendet worden. Der Platz wurde vor einigen Tagen für den Verkehr freigegeben. Die durchgeführten Arbeiten haben verschiedene Verbesserungen gebracht. Zunächst ist die Fahrbahn der Hauptstraße etwas nach Westen gerückt und der Kurve angepasst worden. Hierdurch war eine Verbreiterung des Bürgersteiges auf der Ostseite möglich. An der Unter- und Nordseite des Adolf-Hitler-Platzes sind Bürgersteige neu angelegt worden. Auch der Platz vor dem Rathaus hat eine haltbare Grobplasterdecke erhalten. Die jetzt noch übrigen Grob- und Klebplasterarbeiten werden zur Fortführung der Pflasterung des nördlichen Bürgersteiges in der Hofstraße verwendet. Als nächste größere Straßenverbesserung sind im Frühjahr die Anlagen von Bürgersteigen in der Hauptstraße und deren Neupflasterung zwischen Adolf-Hitler-Platz und der Bahnhofsanlage und im Herbst die Ampfplasterung der Hinterstraße vorgesehen.

Aus dem Rheingau.

Ein „schwerer Junge“ dingfest gemacht.

— (Niederwall, 17. Febr. Der heftigen Gendarmarie gelang es, einen „schweren Jungen“, der kurz vorher in Wiesbaden einen Kraftwagen gestohlen hatte und in Etville damit zu einer Anbahnung vorgefahren war, zu verhaften. Er hat schon mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz.

— (Krausenthal, 17. Febr. Die reibungslos verlaufenen Weinberge der Gemarkung werden zur Zeit durch die Staatliche Rebaustation ausgebaut.

— (Riedrich, 17. Febr. In der Jahreshauptversammlung der L. u. M. Riedrich wurde der sechste Besetzungsjahre Solz-Bargelbahn mit dem gesamten Führerpersonal einstimmig wiedergewählt.

— (Winkel, 17. Febr. Frau Florentine Steinbeimer wird am 19. Februar in Rüstigkeit 89 Jahre alt. — In der Hindenburgstraße Ecke Johannsberger Straße rannten am Mittwoch zwei Personewagen in voller Wucht gegeneinander. Personen sind dabei zum Glück nicht verletzt worden.

— (Geisenheim, 17. Febr. Im Reichsberufswettkampf treten in der Maschinenfabrik Geisenheim-Johannsbang insgesamt 134 Teilnehmer an.

— Rüdelsheim, 17. Febr. Im Gebiet des Rüdelsheimer „Kammerforst“ bis weit in den Hinterwald ist in der Nacht zum Donnerstag so reichlich Schnee gefallen, daß stellenweise eine bis über 1 Meter bis 1,20 Meter hohe Schneedecke vorhanden ist. Samstags Berkehr liegt still. — Der verdorrte Rheingau-Wald hat das Bild gezeichnet, bis in die Dörfer hinein vorzubringen, um sich Richtung zu verhalten. Vieles werden Rebe und Hosen in den Dörfern der Waldreifer Stephanshausen und Presberg angetroffen. Die Saenen allerdings röhren beträchtlichen Schaden an, indem sie nachts bis auf die hinter den Dörfern liegenden Friedhöfe vordringen, diese gänzlich durchwühlen und die Saaten aufreißen. Bei Presberg wurden ganze Felder zerwühlt aufgefunden. In der Bauern Höfen aber großen Wildschaden. — Bei einer im Winterganz haltgelundenen Saugagd wurde ein schwerer Reiter von Strecke gebracht. Fortwährend halten die Jagden an, um die Schwarzfelle bei ihrer vernünftigen Arbeit zu betreiben. — Die Weinbergarbeiten im „Berg“ gehen infolge der Schneelage außer den Robungsarbeiten nicht vorwärts. Düngen und Grundtragen sind, wie auch die

fortgeschrittenen Frühjahrsarbeiten, vorübergehend eingestellt. Der erste Abflug des 1937er Reines ist in vollem Gang und geht bereits seinem Ende entgegen. Der Reue wird niefach begehrt, und sind in Rüdelsheim und Eibingen vielfach Verkäufe an neuen Weinen getätigt worden, die angemessene Preise erzielt haben.

— (Himmanshausen, 17. Febr. Augusten des Winterhilfsvereins fand in der „Alten Bauernhöfe“ ein Konzert statt, bei der die Orchestervereinigung Himmanshausen unter Walter Schmidt, die Männergesangsvereine von Himmanshausen unter Chorleiter Kempnich und Kreisamtsleiter Heimgard-Rüdelsheim als Geleit mitwirkten.

— (Vorch, 17. Febr. Bei einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen durchbrach ein Personewagen das Rheingeländer und fürzte in den Strom. Zum Glück konnten sich die Anwesenden noch retten.

Rhein und Nahe.

Brandstiftung durch einen Schwachkönnigen.

— Bad Kreuznach, 17. Febr. In Baldauersheim brannte die Scheune der Geshwister Dhlweiler mit hundert Jentnern Stroh und ledig Jentnern Heu bis auf die Grundmauern nieder. Die Woihnen konnten noch gerettet werden. Die Gendarmrie stellte fest, daß das Feuer von dem schwachkönnigen Heinrich Dhlweiler in einem Anfall geistiger Unmündigkeit angelegt worden ist. Der Täter wurde einer Heilanstalt zugeführt.

Geshwister belamen zur gleichen Stunde Zwillinge.

— Simmern, 17. Febr. Im Krankenhaus zu Simmern wurden zwei Frauen, die Geshwister sind, innerhalb einer Stunde von Zwillingspaaren entbunden. Beide Zwillingspaare sind Jungen.

Lahn und Westerwald.

Die Jagd im Unterlahnkreis.

— Dieg, 17. Febr. Die Jägergeseft des Unterlahnkreises hatte in Dieg ihren Jahresappell, bei dem Kreisjägermeister Landrat Oppe rmann Rechenschaft abgab über das verfloffene Jagdjahr. Als richtig abgeholfen wurden bezeichnet: 68 Enteböde, 201 jagdbare Wildschüßböde, 202 Wildschüßböde. Es gab 12 jagliche Wildschüßböden und 10 non jagliche Wildschüßböden sowie 68 Wildschüßböden vor zu meist zu jungen Böden. In 37 von 75 Reviere des Unterlahnkreises wurden ermittelt: 63 Wildschüßweine, 1409 Hosen, 175 Kaninchen, 249 Fische, 38 Dachs, 104 Fasanen, 542 Rebhühner, 35 Sperber, 27 Bussarde, 492 Krähen und Elster, 83 Eichelhäher, 41 winternde Gänse und eine Anzahl Kagen. Im vergangenen Jagdjahr sind 40 % mehr Böde als im vorhergehenden Jahr geschossen worden. Davon sind 13 % als falscher Abschuf zu bezeichnen.

Reichstagung der deutschen Seidenbauer.

— Marburg, 15. Febr. Unter Leitung von Präsident Karl Bette r fand in der Lehr- und Versuchsanstalt für Seidenzucht und Seidenbau eine Tagung statt, zu welcher die Vorkisenden der Seidenbau-Landesfachgruppen erschienen waren. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Seidenbauer in 1937 auf Antrag Reichstagen erhalten können. An Grundstücksbesitzer, welche Maulbertränder anpflanzen wollen, werden Sämlinge mit 50 % Preisermäßigung geliefert. Im nächsten Jahre will die Seidenwerk-Spinnhütte Celle an sämtliche deutschen Seidenbauer kostenlos Seidenpinnerdrat, welche bereits drei Tage nach Eintreffen schläft, liefern. Wo nahrungstriebe Pflanzen vorhanden sind, werden Zuschüsse für Um- und Ausbauen geleistet. Rinderbemittele Seidenbauinteressenten erhalten Beihilfen zur Teilnahme an achtstägigen Lehrgängen. Aus den Berichten der einzelnen Landesfachgruppen war ersichtlich, daß der gesamte Ertrag des deutschen Seidenbaues seit dem Vorjahr um 20 % gestiegen ist.

— Wehlar, 16. Febr. In einer Sitzung der Gemeinde-räte in Niederleien wurde dem Plan der Errichtung eines Landdienstlagers zugestimmt. In dem neuen Lager werden 40-50 Landdienstjungen untergebracht.

Schwere Bluttat in Frankfurt a. M.

Ein heftigstlich gefuchter Verbrecher schlägt im Streit seinen Gegner nieder. — Der Täter wenige Stunden später bei einem Einbruch verhaftet.

Frankfurt a. M., 18. Febr. (Drachmeldung.) Zwischen Gärten einer Wirtshaus in der Brühlstraße kam es in der Nacht zum Freitag gegen 2 Uhr zu Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten. Hierbei hat der 37jährige Oswald Koldfels den 37jährigen Arbeiter Bender erschossen. Bender wurde durch einen Schuß in die Brust so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit farb. Der Täter ging flüchtig. Einige Stunden später wurde in der Krugasse von Hausbesomern ein Einbruch bemerkt. Die Leute alarmierten das Polizeikommando, das den Täter f. k. u. a. h. m. Man fand bei ihm zwei Revolver. Aus der einen Waffe war nach dem Pulverschleim zu urteilen, kurz vorher geschossen worden. Es lellte sich heraus, daß man es bei dem Einbrecher mit dem Koldfels zu tun hatte. Der Verbrecher, der heftigstlich gefucht wurde und sich in Frankfurt unangemeldet aufhielt, wird zur Zeit noch von der Polizei vernommen.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Freitag, 18. Febr., 19.30 Uhr: „Der Bettelstudent“. Sa., 20. Febr., 19.30 Uhr: „Die lustigen Bagdubunden“ (Robert und Bertram — 2. Teil). Poffe mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von Toni Ampefosen und Carl Malher. Musik von Hanns Jortil. Sa., 21. Febr.

Neubauer-Theater. Freitag, 18. Febr., 20.00-22.30 Uhr: „Jungelpann“. Sa., 19. Febr., 20.00-22.15 Uhr: „Gespel Lucie Englisch mit Berliner Enemble: „Große Kohnen“. Lustspiel in 3 Akten von Idenfo non Kraft.

Kurhaus. Samstag, 19. Febr., 21.00 Uhr in lämtlichen Kurhausgärten: Der große 2. Mastenball. Große karnevalistische Dekoration. Mehrere Tanzspellen. Anzug: Mastenball oder Gesellschaftsanzug mit karnevalistischem Abzeichen. Eintrittspreis: 3 RM. für Dauer- und Kurkarteninhaber 3 RM.

Brunnenkolonne. Samstag, 19. Febr., 11.00 Uhr: Schallplatten-Konzert.

Schallplatten-Konzert ausgeführt von Radio- u. Musikhaus A. L. ERNST, Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Scala-Variete. Senationsgospel Charlie Rivefs mit seinen Wunderfindern und intern. Variete.

Film-Theater. Thalia: „Das indische Grabmal“. Ufa-Palast: „Jemmer wenn ich glücklich bin“. Walhalla: „Mitternacht“ u. „Die große Karnedalsrevue“. Film-Palast: „Mutterlieb“. Capitol: „Kumpack Bagdubunden“. Apollo: „Die gelbe Flogel“. Luna: „Maria, die Mad“. Olympia: „Schrtens großes Spiel“. Union: „Frauenliebe — Frauenleid“. Urania: „Kraun im Hinterhaus“.

SO. 3730



Kampf

Dem Volksübel Zahnstein!

Zahnstein kann mit der Zeit selbst die gesündesten Zähne lockern und schließlich sogar zum Ausfall bringen. Deshalb Kampf dem Zahnstein! Regelmäßiges Zähneputzen mit Solidox entfernt allmählich den Zahnstein, verhindert seine Neubildung, blendendweiß, fest und gesund bleiben Ihre Zähne!

* Nur Solidox Zahnpasta enthält in Deutschland Sulfurizin-Oleat nach Dr. Brünlich gegen Zahnstein.

SOLIDOX ZAHN-PASTA
Gegen Zahnstein Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

Die Steuerfälle im John-Prozess.

300 Markt für einen „aufreißenden Kollegen“.

Koblenz, 17. Febr. Am Verlauf der Donnerstag-Berhandlung trat das Gericht in die Behandlung des Steuerfalles Heinen (Bainhofshotel Koblenz) ein. John, der hier Hauptschuldiger ist, gibt zu, daß er an den Hotelier Heinen herangetreten ist und von ihm 300 Markt gelordert und bekommen hat. Aus einem alten Hotelbich hatte Heinen noch 350 RM. rückständige Bier- und Getränkeverrechnung zu bezahlen, für deren Niederlegung John sorgen wollte. John muß aber weiter ausgeben, daß in einer gemeinlichlichen Besprechung im November 1934 diese Steuern für eine ganze Reihe Hotels, einschließlich des Bainhofshotels, ohne sein Zutun niedergelegt wurden, so daß er die 300 RM. bekommen hätte, ohne einen Finger zu rühren. Demgegenüber betunden die Zeugen Heinen und dessen Heuerhelfer Berater Dr. Henschel, daß John ihnen dauernd den Vollziehungsbeamten auf den Hals geschickt habe. Im John etwas freundschaftlich zu machen, hätten sie seiner Bitte, ihm für „einen notleidenden Kollegen“ 300 Markt zu geben entsprochen. Vor allem aber habe John sich bereit erklärt, für ihre Grund- und Gebäudesteuern etwas zu tun und diele bis zur Erledigung des einzureichenden Antrages ruhen zu lassen. Ferner habe er ihnen den freien Steuerberater (heutigen Angeklagten) Schmidt empfohlen, den sie aber wegen der Honorarfrage nicht hinzugezogen hätten. John bleibt bei seiner Auslage und erklärt, die Stundung der Steuern bis zur Antragserledigung würde er jedem Steuerhelfer genau so gemacht haben; sie habe im Bereich seiner Bekanntschaft gelegen. Die Zeugen Heinen und Dr. Henschel bleiben wegen Verbotens der Mitbeteiligung uneredigt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

26868
finden Sie unter
Achenbach & Arndt
Salon Figaro
Marktstraße 12

Schmerzen diese Stellen? Dann tragen Sie meine saantwein verfertigten Spritzen einlage.
Für Fülle Fuchs
letzt Taunusstr. 38
Tel. 22369

Verbandkasten
Verband-schränke
sowie sämtliche Artikel zur ersten Hilfe
Adolph Joost
Kranzplatz 1, 1. Eck

Radio?
geh' zum
Fahmann
Alfons Schierstein
Wiesbaden
Betzheimer Str. 81
Pferauf 26901.

Lotterie
(Staats- u. Wohlfahrtslotterie)
Staatl. Lotterien-Einnahme
E. KERN
Adelheidsstr. 28,
Ecke Adolfsallee
Ruf **24231**

Kalasis
Niederlage:
Webergasse 3

Mollath
Schulberg
ist preiswert!
Kaffeemöhlen 1.50
Wandmöhlen 2.50
Reilmaschinen 1.95
Brotschneidemaschinen 3.35
Brühkaffiger - 85

Für Kappentast!
Mützen, Girlanden
Scherzartikel
Orden
W. Kurt Weiber
Wilhelmstr. 4

Vorteilhafte Bezugspullen sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des Wiesbadener Tagblatt's
Dimmalmann
Maurillustr. 1

Blieben die Uhren stehen nur in die Saalgaße 10
Anton Müller
Uhren- u. Goldwaren-Reparatur in eigener Werkstatt

Jetzt gehts los...

Der Umzug beginnt in den nächsten Tagen! Darum: Kommen Sie noch einmal im alten Hause zu uns — überzeugen Sie sich von unseren guten Qualitäten zu niedrigen Preisen!

Stettlage

Wiesbaden

Kirchgasse

ZUM KARNEVAL

Smoking- und Frackanzüge
Sakkos u. Westen - Schwarze Anzüge



Sin herrliches Gefühl
für korpolente Herren: den **Stoß-Herrngürtel** zu tragen! Er verbessert die Figur, schafft gute Haltung, strafft Körper und kräftigt durch **Massagewirkung** die Bauchmuskulatur.
STOSS NACHF. Tannusstr. 2

Die Verlobung ihrer Tochter Herta mit Herrn Dipl.-Ing. Ferdinand Anders zeigen an

Dr. Eduard Meuser,
Syndikus der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden,
u. Frau Maria, geb. Müller

Wiesbaden, Wielandstraße 5 II 19. Februar 1938 Ramsbeck / Westfalen

Meine Verlobung mit
Fräulein Herta Meuser
gebe ich hiermit bekannt.

Dipl.-Ing.
Ferdinand Anders



Für die Konfirmation
Für den ersten Schritt ins Leben werden die Konfirmanden von Kopf bis Fuß neu eingekleidet. Dazu gehören vor allem auch neue Nord-West Schuhe.



Stüller
Das Maß für bessere Qualitätsschuhe
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Samstag, den 19. Februar 1938.
Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst. Pfarr-
derm. Fried.
Kirchstraße. 20.30 Wochenendgottesdienst. Fir.
Keller.

Sonntag, den 20. Februar 1938.
Marktkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Fir.
Kumpf. 10.00 Hauptgottesdienst. Landesbischof Ric.
Dr. Dietrich. 11.30 Kindergottesdienst. Blatter
Straße 2. 17.00 Gottesdienst. Fir. Kumpf.
Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Fir. Dr.
Fömel. 10.00 Hauptgottesdienst (Beichte und heil.
Abendmahl). Fir. v. Fernus. 11.30 Kindergottesdienst
Kirchstraße. 8.45 Jugendgottesdienst. Fir. Keller.
10.00 Hauptgottesdienst. Defan Wlat. 11.30
Kindergottesdienst. 17.00 Gottesdienst. Fir. Bohn.
Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst. Fir.
Bahr. 10.00 Hauptgottesdienst. Fir. Dr. Hill. 11.30
Kindergottesdienst. 17.00 Gottesdienst. Fir. Bahr.
Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Fir.
Fernges. 11.30 Kindergottesdienst.
Paulinengasse. 10.00 Gottesdienst. Fir. Jung.
11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Niederh.
Sauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst. Fir. Dieh.
11.30 Kindergottesdienst. Fir. Albert.
Dranierbischmistrasse. 10.00 Hauptgottesdienst.
Fir. Albert.

Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Gottesdienst
und Ordination durch Propst Lic. Peter. 11.15
Kindergottesdienst. Bifar Krömer.
W.-Dohheim. 10.00 Gottesdienst. Pfarrderm.
Bolum. 11.00 Kindergottesdienst.
W.-Bierstadt. 10.00 Gottesdienst. Fir. Steubina.
11.00 Kindergottesdienst.
W.-Sonnensberg. 10.00 Gottesdienst. Pfarrderm.
Richt. 11.00 Kindergottesdienst.
W.-Kambach. 10.00 Gottesdienst. Fir. Tischbäcker.
11.00 Kindergottesdienst.
W.-Jailstadt. 10.00 Gottesdienst. Defan Wid.
11.00 Kindergottesdienst.
W.-Grabenheim. 10.00 Gottesdienst. Fir. Bohn.
11.00 Kindergottesdienst.

Heute entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Trudel Müller

im 19. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Müller, Postinspektor a. D.
und **Frau Gertrud**, geb. Otto.

Wiesbaden, den 17. Februar 1938.
Hebbelstr. 8

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Februar, 15.45 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Der Mann ist das, was der Anzug aus ihm macht ...

und wenn Sie sich von Raben-Gren feldern lassen, so wird man nicht sagen: „Das ist ein schöner Anzug oder Mantel, den Sie da anhaben!“ Nein — unter Gänselei besteht darin, das es heißt: „Wozum liegt es bloß, das Sie so lächelnd aus-
leben? ... Wenn also dürfen wir Sie einmaß beraten? Bitte, notieren Sie sich wenigstens:

Moden-Frey

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse.

Er ist bekannt für Berentleidung von autem Pul.

Christliche Chorvereinigung

Sonntag, den 20. Februar, abends 8 Uhr Bergkirche
zum Festen der Konfirmandenhilfe:
Musikalische Abendfeier

Ritmo.: Hedwig Hertel (Sello), Hans Brendel (Orgel)
Leitung: Rektor H. Loh.
Eintritt 30 Pf. Erwerbsteile 20 Pf.

Das hat geholfen!

Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten werden durch
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
rasch beseitigt.
Für Mk 2.20, aber nur in Apotheken!
best.: Schützenhof, Adler-, Löwen-,
Victoria-, Hirsch-, Oranien- und
Tannus-Apotheke

Man bohrt

heute mit Hartwachs „Arco“
dem Loch aus den beiden
Rohrleitern. Wir liefern es in
weiß, gelb, rotbraun. Man
weiß, gelb, „Arco“ erhitzt
und grün. „Arco“ erhitzt
alle Mängel der Hausfrau
1/4 Dole 2.-, 1/2 Dole 1.20
Farben-Röhrig
6 Marktstraße 6

ferner zu haben bei
Drogerie Wadenheimer,
Bismardring
Schloß-Drogerie Siebert
Marktstraße 9.

Bestecke

— nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Besteckfabrikation
Weller & Co., Neugasse 26

Vergelt die
hungernde Vögel nicht!

Arterienverkalkung?
Baugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindsucht, Bluthochdruck, Migräne, Kopfschmerzen mit
Zirkulin
Kopfschmerzen
1-Monats-Pack. 1 RM. 14-Wochen-Pack. 3 RM.
mit praktischer-Tag. Taschenrechner. Zu haben
in Apotheken und Drogerien.

Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!

Elektromagnetische Spezialbehandlung

gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus Institut G. m. b. H.
Luisenstr. 4, P.
Telephon 27293

Gterbefälle in Wiesbaden.

Elisabeth Rint, geb. Wittlich,
63 Jahre, Ketteldammstraße 22.
Ehrentraut Schipper, 9 Jahre,
Rautenbaler Straße 8.
Jacob Hilsbos, 59 Jahre, An der
Kirchstraße 6.
Karl Gieser, 77 Jahre, Tannus-
straße 36.
Heinrich Düwe, 35 Jahre, Stift-
straße 8.
Mathilde Dambacher, geb. Demuth,
74 Jahre, Kail-Gründer-Ring 3.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte schmerz-
stillende **Heilölbe „Gentarin“** Erb. in allen Apotheken.



**Soll's ein guter Kaffee sein,
kaufe stets bei Harth ihn ein!**

- Harth's Frischhaltepackungen:**
- Haushaltmischung 125 g **60**
 - Perlmischung 125 g **65**
 - Hochgewächs besonders beliebt 125 g **70**
 - Sorte I 125 g **75**
 - Privatmischung 125 g **85**

Nach langer schwerer Krankheit ist mein geliebter Mann, mein guter Vater

Jakob Hilsbos

heute nacht sanft eingeschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ch. M. Hilsbos
Marguerite Hilsbos.

Wiesbaden, den 17. Februar 1938.
An der Ringkirche 6

Die Einschierung findet am Samstag, den 19. Februar,
um 14 Uhr im Krematorium in Mainz statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Marie Fischer

geb. Bittner

ist am 14. Februar sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Fischer, Kammermusiker i. R.

Wiesbaden, den 18. Februar 1938.
Oranienstr. 35

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.